

# Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer



gegr. 1849

T 4694 E

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltzeile 70 Pf., Familienanzeigen 50 Pf., Suchanzeigen 30 Pf. – Anzeigenschluß 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Oldenburg (Oldb) – Verlag Werbedruck Köhler u. Foltmer, 29 Oldenburg (Oldb), Ostlandstraße 14.

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7.50 DM. – Zu beziehen durch alle Postanstalten. – Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlagsort: Oldenburg (Oldb).

135. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. November 1983

Nummer 11

## Preußische Farben in Litauen



Im zentralen Warenhaus in Kaunas (Kowno) in der Laisves Allee kann man als Tourist für wenige Kopfen – also Pfennige – ein Ansteckabzeichen erwerben, das ein Wappen der Kurischen Nehrung wiedergibt (siehe Abbildung). Dieses Wappen wurde im

Zusammenhang mit dem 1961 gebildeten Verwaltungszentrum „Neringa“ geschaffen. Bei genauerer Betrachtung der Nadel stellt man fest, daß diese nicht nur in den preußischen Farben schwarz und weiß gehalten ist, sondern auch die Original-Kennzeichen der Fischerorte der nördlichen Kurischen Nehrung wiedergibt. Nur die Nehrungsdörfer und Memel selbst hatten an den späteren Kurenwimpeln diese schwarz-weißen Kennzeichen. 1844 wurden sie durch die preußische Regierung für jeden Ort am Frischen und am Kurischen Haß eingeführt. Die Fischer mußten ab diesem Zeitpunkt eine zwei Fuß lange und ein Fuß breite Flagge in den entsprechenden Ortsfarben führen. An der Ostküste des Kurischen Haßs waren es rot-weiße und an der Südküste blau-gelbe Wimpelfarben.

Aber kehren wir zu dem heutigen, hier abgebildeten Wappen zurück. Es werden darauf links von oben nach unten die Fischerorte Purwin; Preil und Perwelk und auf der rechten Seite Pillkopen, Schwarzort und Nidden dargestellt. Allerdings ist das Zeichen von Schwarzort – ein schwarzes Kreuz auf weißem Feld – durch die Hinzufügung von vier schwarzen Punkten leicht verfremdet. Wahrscheinlich wollte man keine Assoziationen zum Wappen des Deutschen Ordens schaffen. Eigentlich schade, daß sich die Historiker in diesem Fall nicht durchgesetzt haben.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß die litauische Sowjetrepublik stillschweigend ein Stückchen vom Rayon Kaliningrad und damit von der weißrussischen Sowjetrepublik „annektiert“ hat, denn das Fischerdorf Pillkopen gehört zum Bereich Königs-

berg-Kaliningrad. Diese seit preußischer Zeit bestehende Verwaltungsgrenze, die nördlich des Grabscher Haken in waagerechter, gerader Linie zum Festland bei Skirwieth verlief, wurde von den Sowjets übernommen. Und Purwins Zeichen erscheint, obwohl dieser Ort heute zu Nidden gehört und keine Eigenständigkeit mehr besitzt. Wahrscheinlich ist das wegen der Symmetrie auf dem Wappen geschehen – oder weil Purwin früher eben ein eigenes Fischerei-Zeichen hatte.

Es gibt ein anderes Beispiel in derselben Richtung, das hier erwähnt werden soll. Während die heutigen Machthaber in Sowjetlitauen das Wappen von Kowno – einen Stier oder ein Wisent – überall publizieren, wird das Wappen von Wilna, der St. Christophorus, unterdrückt. Wir haben es in Wilna nirgends dargestellt gefunden, nur im Park der kleinen litauischen Kirche St. Nikolaus in Wilna steht an versteckter Stelle eine St.-Christophorus-Statue in moderner Gestaltung.

Kehren wir zum Abzeichen der nördlichen Kurischen Nehrung zurück. In der Kirche von Nidden, in der seit Jahren ein histo-



**Novemberwetter in Memel! Die letzten Blätter wehen von den kahlen Bäumen am Borussiadenkmal vor dem Magistratsgebäude. Der edle Bau an der Luisenstraße gehörte einstmals dem Memeler Kaufmann Consentius. Hier fand das preußische Königspaar 1806/7 Unterkunft. Die Postkarte mit der nostalgischen Straßenbahn (man beachte den Schaffner mit Pelzmantel) wurde am 7. 12. 1906 in Memel aufgegeben. Am 20. 10. 1906 war die „Kleinbahn“ durch Memel vom Leuchtturm und vom Bahnhof bis Schmelz offiziell eröffnet worden, obwohl der Betrieb teilweise schon im Sommer 1904 aufgenommen worden war. Ab 1908 fuhr die Straßenbahn dann auch über die Carlsbrücke. – Solche schönen Erinnerungen weckt dieses Bild aus dem im Flechsig-Verlag Frankfurt erschienenen Band „Das Memelland in alten Ansichtskarten“ für 26,80 DM.**

## Dank der AdM für Hilfe und Unterstützung

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Landsleute,

auch in diesem zu Ende gehenden Jahr 1983 sage ich Ihnen ein herzliches und aufrichtiges **DANKESCHÖN für Ihre Mitarbeit, Mithilfe und Unterstützung.**

Sicher haben viele von Ihnen die Möglichkeit des Besuches unseres 16. Bundestreffens im September in unserer Patenstadt Mannheim genutzt, das gleichzeitig mit der 30jährigen Erneuerung der Patenschaft Mannheim-Memel in Verbindung stand.

Auch diesmal war es uns wiederum gelungen, ein umfangreiches Programm zusammenzustellen und in eigener Regie durchzuführen. (Eröffnung mit dem Sudermann-Film „Johannisfeuer“, Totengedenken am Memel-Stein mit Baumpflanzung, kulturelle Nachmittagsveranstaltung „Hermann Sudermann – ein Dichter unserer Heimat“, Ausstellung „Hermann Sudermann – Heimat und Welt“ in der Universitätsbibliothek Mannheim vom 12. 9. – 19. 10. 1983, Pressekonferenz usw.).

Alle diese Veranstaltungen dienten dazu, nicht nur unseren memelländischen Landsleuten das kulturelle Erbe unserer Heimat in die Erinnerung zurückzurufen und zu unterbreiten, sondern es auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und es dadurch zu erhalten.

Die Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe war nur durch Ihre Mithilfe und Spendenbereitschaft möglich.

Hierin wird sich auch in der Zukunft nichts ändern, wenn das Niveau vor allem unserer Mannheimer Bundestreffen gehalten werden soll. Und diese verpflichtende Aufgabe wollen wir, solange unsere Kräfte ausreichen, gerne weiter erfüllen.

Doch nicht nur bei der Ausgestaltung des 16. Bundestreffens haben Sie uns wesentlich unterstützt, sondern auch die Erweiterung unseres Flensburger Archivs und der Dia-Serien haben wir mit Ihrer Hilfe fortführen können.

So darf ich mit diesem „Dankeschön“ auch gleich wieder die Bitte für weitere Unterstützung verknüpfen.

Helfen Sie uns auch in Zukunft, denn wir stehen in der Reihe derer, die die Erinnerung an unsere Heimat wachhalten und aus der Bindung zur Heimat die Kraft schöpfen, für ein Europa in Freiheit und Sicherheit zu arbeiten, in dem das Recht auf Heimat und Selbstbestimmung eine Selbstverständlichkeit sind.

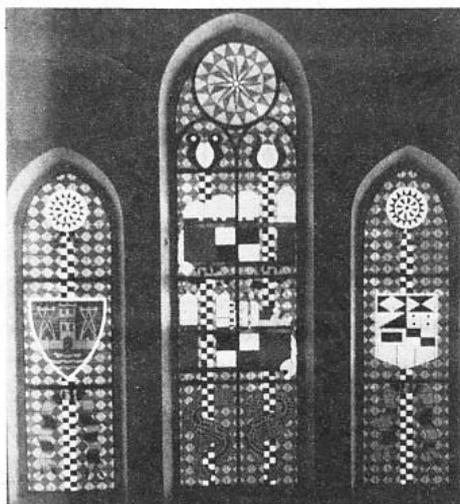
Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
in heimatlicher Verbundenheit

Ihr **H. Preuß** (1. Vorsitzender)

**Unsere Kontonummern:** Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Deutsche Bank AG, Flensburg (BLZ: 215 700 11) Kto.-Nr.: 4428181. Postscheckamt Hamburg, Kto.-Nr.: 108876-208.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt aus.

risches Museum eingerichtet ist, wurden 1970/71 im Chor die hier abgebildeten Glasfenster neu gestaltet. Sie stammen von Bronius Bruzas (geb. 1941), sind in dünnem Farbglas verbleit und in einer Größe von 290 x 120 cm für das Mittelfenster und 200 x 70 cm für die beiden Seitenfenster ausgeführt. In einem 1980 erschienenen Buch in deutscher Sprache über die moderne litauische Glasmalerei kann man der Farbabbildung entnehmen, daß die beherrschenden Farben dieser Fenster rot und gelb sind (im Memeler Wappen ebenso wie bei allen auf die Spitze gestellten Vierecken) bzw. schwarz und weiß in den karierten Mustern und dem im rechten Fenster abgebildeten Wappen der Nehrung. Im unteren Teil der Darstellung erscheint wie bei dem Abzeichen das große „N“ für „Neringa“. Bei allen Bedenken, die Historiker gegen diese Wappenneuschöpfung haben mögen, finden wir es bemerkenswert, daß hier eine Tradition übernommen wird, die deutlich von dem abweicht, was die Sowjetunion bisher im nördlichen Ostpreußen – außer bei dem Alibi-Grab Kants in Königsberg – praktiziert.  
**Dr. Gerhard Willoweit**



Neue Glasfenster in der Niddener Kirche

**Literatur:** Hans Woede: Wimpel der Kurenkähne, Würzburg 1965. L. Ramanauskaitė: Moderne litauische Glasmalerei, Leningrad 1980.

## Memel bleibt weiterhin gesperrt

Landsleute schreiben uns, daß Memelländer auch dann eine Erlaubnis zu Besuchen in memelländischen Dörfern erhalten, wenn sie weder Aussiedler sind noch Sowjetpässe besitzen. Man kann bei der Bonner Sowjetbotschaft einen Visumantrag stellen, muß aber nachweisen können, daß man nahe Verwandte im Memelland hat.

Wer jedoch Verwandte in Memel besitzt, erhält kein Visum, denn die Stadt bleibt für Touristen nach wie vor gesperrt. Andererseits weiß man aber, daß Westbesucher, die nach Prökuls oder Heydekrug auf Verwandtenbesuch fahren durften, ungehindert auch in die Stadt Memel kamen.

## Im September etwas mehr Aussiedler

Im Monat September 1983 wurden 3401 Aussiedler aus ost- und südosteuropäischen Ländern registriert. Damit ist in diesem Monat erstmals seit März wieder die 3000-Grenze überschritten worden. Es kamen 122 aus der Sowjetunion, 1510 aus dem polnischen Bereich, 126 aus der Tschechoslowakei, 54 aus Ungarn, 1570 aus Rumänien, 10 aus Jugoslawien und 9 aus sonstigen Gebieten. Der leichte Anstieg um 414 Personen gegenüber dem Vormonat ist darauf zurückzuführen, daß aus Polen 183 Personen und aus Rumänien 346 Personen mehr kamen als im August.

Während der ersten 9 Monate dieses Jahres trafen insgesamt 27369 Aussiedler in der Bundesrepublik Deutschland ein, 7190 weniger als im Vergleichszeitraum des Jahres 1982. Von diesen kamen 1045 aus der Sowjetunion (-634), 13579 aus Polen (-9400), 906 aus der Tschechoslowakei (-487), 376 aus Ungarn (-131), 11307 aus Rumänien (+3575) und 106 aus Jugoslawien (-65) und 50 aus sonstigen Gebieten (-48).

## Die meisten kamen aus Polen

Von den im ersten Halbjahr 1983 in der Bundesrepublik Deutschland eingetroffenen Aussiedlern kamen 52,7% aus dem polnischen Bereich, 39,4% aus Rumänien, 3,4% aus dem sowjetischen Bereich, 2,7% aus der Tschechoslowakei, 1,2% aus Ungarn, 0,4% aus Jugoslawien und 0,2% aus den übrigen Herkunftsgeländern. Während bei Rumänien im Vergleich zum 1. Halbjahr 1982 eine Steigerung um 20 Prozent zu verzeichnen war, blieben die Zugänge aus Polen um 18,2 Prozent unter dem Ergebnis des 1. Halbjahres 1982. Die Zugänge aus der UdSSR waren um 1,5% niedriger, bei allen anderen Ländern etwa gleichbleibend.

## Wolgadeutsche ins Memelland

Aus der Heimat wird berichtet, daß sich in Darzeppeln eine wolgadeutsche Familie befindet. Sie hatte kürzlich Besuch von einem Landsmann aus Kasachstan, der sich nach den Lebensbedingungen im Memelland erkundigte. Seine Familie will sich im Kreise Memel ansiedeln. Die Wolgadeutschen rechnen damit, daß sie mit dem Umzug ins Memelland der deutschen Heimat näherkommen, denn ihr Ziel bleibt die Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland.

## Haarsträubende Zollbestimmungen

Zu dem Artikel über den amtlichen Rubelkurs (S. 130/83) schreiben unsere Spätaussiedler:

**So haarsträubend wie der amtliche Rubelkurs sind die sowjetischen Zollbestimmungen. Wir schicken unsere Pakete über zwei Hamburger Firmen in die Heimat: West-Ost-Versand und Alimex. Anders trauen wir es uns nicht mehr zu, denn das Dickicht der russischen Zollparagrafen kann keiner durchschauen. In sieben Jahren haben sich diese Bestimmungen laufend verschlechtert. Es ist mehr verboten als erlaubt, und der Zoll ist oftmals kaum noch zu bezahlen.**

Ich möchte z. B. ein Paket an meinen 87jährigen Vater schicken. Das Finanzamt hier räumt mir sogar einen Freibetrag von

3000 DM im Jahr dafür ein, aber wie soll ich das Paket zu ihm hinbekommen? Mein Vater müßte von seinem abgelegenen Dorf im Memelland zum Zollamt in Memel fahren, um sich das Paket abzuholen. Aber er ist krank und gebrechlich. Folglich ist er kein Paketempfänger, denn er darf niemand bevollmächtigen, nach Memel zu fahren. So bleibt uns nur übrig, das Paket an eine vertrauenswürdige andere Adresse zu schicken. Den Leuten muß man natürlich dafür etwas geben. So fahren sie nach Memel, und die liebevoll eingepackten Sachen werden aufgerissen und einzeln untersucht. Von Zoll ist dabei natürlich nicht die Rede, denn den haben wir schon im Westen vorausbezahlt. Aber was dann ausgehändigt wird, kann manchmal nur ein Bruchteil dessen sein, was man abgeschickt hat . . .

Da ich bei meinen Paketsendungen ins Memelland von unseren Bekannten und Verwandten in der Heimat nichts verlange,

drängen sie immer wieder, ich solle auch mal Wünsche äußern. So bat ich um ein bestimmtes Buch, von dem ich gehört hatte. Und was schreiben meine Gewährsleute aus der Heimat? „Zur Zeit gibt es dieses Buch hier nicht. Man hört, daß es einige Exemplare gab, die unter dem Ladentisch verkauft wurden. Ich habe alle Bekannten gebeten, mir zu helfen. Aber es gibt noch eine Schwierigkeit: Seit September 1982 muß man nach Wilna fahren, um etwas ins Ausland zu senden. Man muß sich dafür einen Propusk (Passierschein) holen . . .“

Das Alimex-Lebensmittelpaket Standard kostet bei 5 kg 214,90 DM, bei 9 kg 283,50 DM. Das letzte Paket brauchte vier Monate bis zu meinem Vater. Manchmal kommt ein Paket mit selbstgekauften Sachen schon nach drei Wochen an. Erstaunlich ist, daß man Handarbeits-, Strick- und Modezeitschriften bis 1 kg senden kann – am besten per Einschreiben und mit Rückschein.

# Nachlese vom Bundestreffen

## Nach dem Treffen in Mannheim

Von Ruth Sprogies

Durch manches Wiedersehen ward ich beschenkt! Ich hab' es still nach Hause mitgenommen. Zum nächsten Treffen will ich wiederkommen. Gott weiß allein, wie er die Schritte lenkt.

Durch manches Wiedersehen ward ich wach, wie wenn ich wäre aus dem Schlaf gerüttelt. Hatt' ich die Heimat nicht schon abgeschüttelt? Und lebte nicht viel Fremdes unterm Dach?

So manches Wiedersehen zurück mir bracht' die Heimat nun mit allem Tun und Denken. Ich ließ durch viele Bilder mich beschenken und durch Erinnerungen bis zur Nacht.

Bist du es nicht? – Ich bin es noch, o ja! Ich bin dieselbe immer noch geblieben. Die Zeit hatt' auseinander uns getrieben. Nun sind wir alle wieder uns so nah!

## Bettenlager im Hotel Kaiserring

Mannheim war während des Bundestreffens praktisch ausgebucht. Zur gleichen Zeit gab es ja die Italienischen Tage und den Dürkheimer Wurstmarkt. Eine junge Memelländerin aus Girgallen-Matz, die heute in 2303 Gettorf bei Kiel wohnt, war bei der Quartiersuche so verzweifelt, daß sie schließlich ein Superzimmer für 165 DM nahm. Dabei hatte sich z.B. der „Kaiserring“, ein Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofes, angeboten, selbst im Leserraum Betten für quartiersuchende Memelländer aufzustellen. An anderer Stelle waren sechs Betten von Memelländern im voraus bezahlt, aber dann nicht benutzt worden. Hier hätte es sogar kostenlose Hotelbetten gegeben. Hoffentlich gibt es bei der Koordination am Informationsstand des Rosengartens beim nächsten Treffen nicht solche Pannen.

## Die Geschmäcker sind verschieden

Frau Moosler aus Groß-Jagschen, jetzt in Rastatt, meinte, das Bundestreffen sei diesmal so gelungen gewesen wie noch nie. Der Tanzabend am Sonnabend sei besser gewesen als die früheren Heimatprogramme, da man bei schöner Musik und Tanz in Erinnerungen schwelgen konnte.

Andere vermißten das heimatgebundene Abendprogramm: Sie seien schließlich wegen der Heimat nach Mannheim gekommen und nicht wegen eines unverbindlichen Tanzabends.

Geklagt wurde auch über die Länge der doch zu seriösen Sudermann-Soiree. Das ständige Kommen und Gehen während der künstlerischen Darbietungen frustrierte nicht

nur die aufmerksamen Zuhörer, sondern auch die Sprecher.

Andere vermißten für die Wandelgänge eine Hintergrundmusik. Nicht jeder Memelländer fand Gesprächspartner. Mancher saß nur allein da und schaute dem Treiben zu. Dazu hätte ein Tonband mit „plauschiger“ Musik gut gepaßt.

## 90 Zeitungen mit dem MD beliefert

Johann-Willy Matzpreisch aus Mannheim, langjähriger MD-Mitarbeiter, belieferte 90 Tages- und Wochenzeitungen mit der Nr. 8 des Memeler Dampfboots. Presseorgane in allen elf Bundesländern waren über das Treffen der Memelländer unterrichtet, und zahlreiche kündigten das Bundestreffen und dessen besonderen Anlaß an.



## Treppauf, treppab – im Rosengarten

Wie in einem Bienenkorb ging es beim Bundestreffen im Rosengarten zu. Nur – Bienen summen höchstens, während die Memelländer plachanderten, kaldreierten, kalbekten, schabberten, dramdoikten, gnurrten, quiekschten . . .



### Junge, jüngere und allerjüngste Memelländer

Zur Nachlese vom Bericht über das Mannheimer Bundestreffen gehört bestimmt auch dieser fröhliche Schnapsschuß von einer Memelländer-Familie, die sich im Rosengarten offensichtlich wohl fühlt.

### Direkt aus Memel nach Mannheim

Helmut Kurmis aus Scheipen-Thoms, jetzt in Bradford/ Ontario wohnhaft, war extra zum Bundestreffen aus Kanada nach Mannheim gekommen.

\*

Zwei Memelländer, die in der Bundesrepublik leben, waren rechtzeitig von einem Heimatbesuch zum Bundestreffen geist. Sie hatten u. a. Memel, Schwarzort, Nidden und die Dörfer um Prökuls besucht. Wie sie das geschafft hatten? Sie sind Spätaussiedler und hatten nicht nur ihre deutschen Reisepässe, sondern auch die Sowjetpässe verlängern lassen. Auf diese Weise dürfen sie überall ungehindert im Memelland herumfahren.

Auch Memelländer aus der Heimat hatten ein Besuchvisum für die Bundesrepublik erhalten, doch hatten sie vor der Abreise unterschreiben müssen, daß sie an keinen Veranstaltungen teilnehmen.

Lydia Pudszmis aus Paderborn hatte gleich ihre Tante aus Berlin mitgebracht, die gerade bei ihr zu Besuch weilte und auf diese Weise das Bundestreffen erstmalig miterlebte.

### Memelländer von drüben

Natürlich waren auch diesmal Landsleute von drüben auf dem Bundestreffen, die natürlich mit Unterkunft und Unterhalt während der Mannheimer Tage ihre Sorge hatten. „Ich war froh, dort eine Verwandte zu finden, die mich einlud. Es ist sehr bitter, wenn wir dort ohne Geld stehen. Aber es war so schön, Bekannte und Jugendfreund, Schulkameraden und einstige Verehrerinnen zu sehen. Es flossen Tränen der Freude, und auch materiell wurde ich beschenkt, so daß ich auch dieser Sorgen ledig wurde“, lesen wir in einem Brief.

### Blick zurück in Moll

Wer sein Amt als Kritiker ernst nimmt, der findet natürlich auch in einer literarischen Soiree für heimwehkranken Vertriebenen das bekannte Haar in der Suppe. Jürgen Benz, Rezensent des „Mannheimer Morgens“, bemängelte an Reuters Sudermann-Interpretation, der Dichter sei zurechtgeschnitten worden auf einen einzelnen Aspekt. Da fehle ihm der liberale Kämpfer und Agitator Sudermann, da fehle ihm dessen „nationalistisch verrante Rhetorik“ gegen den Versailler Vertrag. Lieber hätte Benz die „Unterschicht-Milieuszenen aus seinen naturalistischen Bühnenwerken“ statt „nostalgischer Eindringlichkeit“ bei Reuter vorgefunden. „Der Sudermann war es nicht, es war ein Sudermann“, meinte Benz, und damit hatte er recht. Begriffen hatte er nur nicht, daß Reuter das wollte. Bei einem solchen Anlaß konnte und durfte in einer runden Stunde Sudermann nicht ausgeschöpft werden. Bei einem Memeltreffen in Mannheim kommt es auf den Memelländer Sudermann an – und zwar nur auf ihn. Und wenn Benz den Schauspielern Aart Veder, Andrea Bergmann, Herbert Tennigkeit und Klaus Reuter bescheinigt, daß sie die Texte „natürlich nicht ohne Sentiment, aber doch über weite Strecken das Pathos vermeidend“, lasen, freuen wir uns darüber besonders, denn schließlich sind drei der vier Schauspieler Memelländer!

### Sie brachte ihre Töchter mit

Grete Kurschus aus Ramuten-Jahn war erstmalig beim Bundestreffen. Sie hatte ihre beiden verheirateten Töchter mit, die in Pforzheim und in Eßlingen-Bernhausen wohnen.

Ein Memelländer, der in Mannheim lebt und am Sonnabend noch in Besorgungen unterwegs war, wurde zufällig von Landsleuten angesprochen, die mit dem Auto vor der Kunsthalle hielten. Landsmann Kawohl aus Deegeln, jetzt in Gummersbach, hatte

seine Mutter aus Kiaken, einem kleinen Dorf bei Deutsch-Crottingen, mitgebracht, und – o Wunder – der Mannheimer Memelländer war auch in Kiaken geboren. So klein ist die Welt!

### Was der „Draugas“ über Mannheim schrieb

Die amerikalitauische Zeitung „Draugas“ aus Chicago hatte ihren Europa-Korrespondenten Kasy Baron nach Mannheim zum Bundestreffen entsandt. Wie sieht also ein Litauer (?), der den deutschen Namen Baron trägt, unser Bundestreffen? Er ärgert sich, daß die Memelländer auch nach dem zweiten Weltkrieg davon reden, daß das liebe Klaipeida, das sie Memel nennen, von den „Litauern okkupiert“ wurde. Die Memeltreffen würden auf Kosten der Steuerzahler finanziert. Daß ein jeder Memelländer mit ein paar Hundert Mark rechnen muß, wenn er Fahrt, Hotelunterkunft und Verpflegung sowie Eintrittsgeld berappt, darüber weiß Ponas Baronas nichts. Er erregt sich, daß die „Kolonisten aus Sachsen und Österreich zusammen mit den eingedeutschten Litauern und Preußen“, die die „memellenderai“ bilden, statt eines Tages gleich vier Tage in Mannheim feierten. Unerklärbar sei, warum die Memelländer den aus Holland stammenden Dichter Sudermann geehrt hätten, der doch ausschließlich litauische Fischer und Bauern darstelle.

## KLAIPĖDOS VOKIEČIŲ SUAŽIAVIMAS

K. BARONAS

Mūsų korespondentas Europoje

Ansonsten bringt der Artikel, der unter der Überschrift „Treffen der Memeler Deutschen“ steht, recht gute Informationen. Er betont, daß Memel und Mannheim schon seit 1915 Beziehungen haben, daß es nach der Erneuerung der Patenschaft ab 1953 in der Stadt Mannheim 180 memelländische Familien gebe, dazu 70 weitere im Umkreis. Es wird von 2000 Gästen berichtet, von den 160000 Namen, die in der Flensburger Kartei aufbewahrt werden. Am Sonnabend habe es einen Tanzabend gegeben, bei dem sich viel Jugend gezeigt habe. Der Festredner des Sonntags, der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, habe nur sehr vage die deutsche Frage angesprochen. Dafür habe der Memelländer-Vorsitzende Preuß gefordert, daß auf deutschen Karten auch das Memelland zu finden sein müsse. Etwa 800 Zuhörer hätten ihm lebhaft Beifall gespendet. Es müsse erwähnt werden, daß die augenblickliche Bundesregierung den Heimatvertriebenen, und also auch den Memelländern, mehr Bedeutung beimesse. Die Erscheinung, daß sich bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auf Treffen und im Fernsehen zu den Schlesiern und Sudenteutschen bekannt hätten, sei auch in Mannheim zu bemerken gewesen.

### Werben für das nächste Bundestreffen

Berta Laukmichel aus Gibbischen-Peter, jetzt in 4154 Tönisvorst 1, war zum ersten Male beim Bundestreffen, und sie war so begeistert, daß sie in zwei Jahren nicht nur wiederkommen, sondern auch weitere Memelländer mitbringen will.

**Ein Treffpunkt der Philatelisten**

Auch Briefmarkensammler aus Mannheim und dem weiten Umkreis achten alle zwei Jahre aufmerksam auf unser Bundestreffen. So war es auch diesmal. Die Bundespost hatte zum 16. Bundestreffen wieder einen gelungenen Sonderstempel, diesmal mit dem Bild Hermann Sudermanns, geschaffen, der im Sonderpostamt im Rosengarten sehr gefragt war. Bekanntlich machen die Briefmarkenzeitungen die Sammler schon vorher auf die Sonderstempel aufmerksam, so daß mancher Philatelist nur wegen des Stempels nach Mannheim angereist kam. Wer aber einmal da ist, sieht sich auch die Sonderausstellungen an und schnuppert in eine andere Welt hinein – die Welt des Memellandes!



**Die Presse berichtete über uns**

Wiederholt wiesen die Mannheimer und Ludwigshafener Zeitungen auf das Bundestreffen hin, in Kurznotizen und zweiseitigen Artikeln: der „Mannheimer Morgen“ vor allem, „Die Rheinpfalz“, die „Ludwigshafener Kreiszeitung“. Natürlich wurde auch über das Treffen selbst, sogar mit Bildern, berichtet. Wir sahen die Bildberichter Thomas, Steiger und natürlich auch Schwetach, dessen Mannheimbilder wir wiederholt im MD veröffentlicht haben!

**Verdiente Ehrung**

Der Mannheimer Amtsrat Basel vom Rathaus unserer Patenstadt wurde während des Bundestreffens von den Memelländern mit dem AdM-Ehrenzeichen in Gold bedacht. Der imponierende Mann mit dem goldenen Herzen und dem pfälzischen Gemüt hat das Gold wirklich verdient, denn seit langen Jahren sind die Bundestreffen der Memelländer ohne ihn einfach undenkbar. Sein Einsatz vor dem Treffen und während des Treffens ist zwar routiniert, aber nie Routine.

Diesmal hatte er sich etwas Nettes einfallen lassen. Beim Empfang erhielten die Mitglieder des Vertretertages Krawatten, die Damen Tücher mit Mannheimer Motiv!

**Blumen am Memel-Stein**

Über die Sitte, während des Bundestreffens am Mannheimer Memel-Stein nicht nur offiziell Kränze, sondern auch privat Blumen niederzulegen, haben wir schon wiederholt berichtet. Nun erzählte uns ein pensionierter Berliner, der jetzt einen Steinwurf weit von der Mannheimer Rheinpromenade wohnt und oft an unserem Stein vorbeikommt, daß hier oft außerplanmäßig Sträuße niedergelegt werden. Er wisse nicht, ob diese aus der Bevölkerung oder von den in Mannheim zahlreich vorhandenen Memelländern stammten. Auf alle Fälle werde der Stein sehr in Ehren gehalten!

**Ehrung am Rande**

Klaus Reuter vom Hamburger Thalia-Theater, dessen literarisch-musikalischen Beiträge für die Mannheimer Bundestreffen zum festen Bestand geworden sind, wurde für seine beispielhaften Soireen mit dem AdM-Ehrenzeichen in Gold geehrt. Was er für das kulturelle Prestige des Memellandes bedeutet, wurde durch diese Ehrung deutlich.

**Was? Das existiert auch noch?**

Ein gebürtiger Mannheimer Geschäftsmann, der im Krieg mehrfach in Ostpreußen stationiert war, beim Anblick eines neuen „Memeler Dampfboots“: „Was, das existiert auch noch? Das einzige Blatt, das sich damals noch erlaubte, gegenüber dem Völkischen Beobachter eine eigene Meinung haben...“



Wie bereits berichtet, wurde in Mannheim der AdM-Bundesvorstand gewählt. Unser Bild zeigt von links nach rechts, stehend: Uwe Jurgsties, 2. stv. Vors., Dr. Walter Schütler, 2. Beisitzer, Bernhard Maskallis, Pressereferent und Schriftführer, Heinz Oppermann, stv. Vorsitzender, Benno Kairies, Kassenleiter. Sitzend: Georg Grenz, Kulturreferent und Kreisvertreter Pogegen, Dr. Günter Lindenau, 1. Beisitzer und den 1. Vorsitzenden Herbert Preuß.

**Die Marken aus dem Memelland**

**Eine neue MD-Folge – nicht nur für Philatelisten**

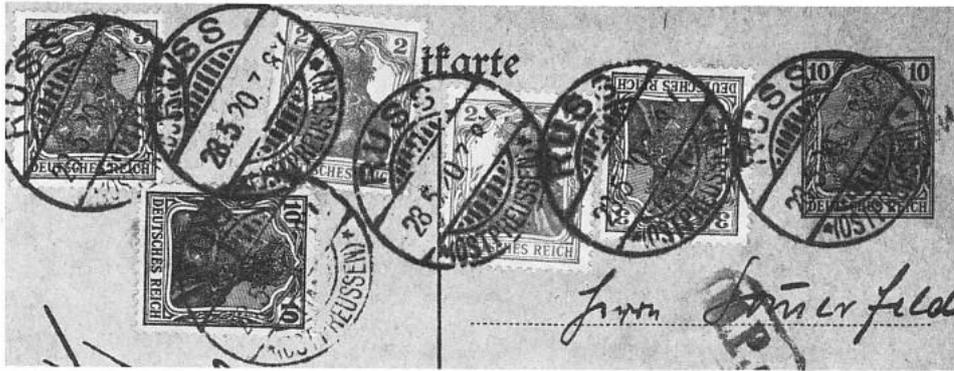
Memel ist so ferne gelegen, daß sich heute nur Memelländer mit dieser von den Sowjets besetzten Hafenstadt befassen – denkt man. Aber täglich trifft man auf Memel, wenn man Briefmarkenkataloge, Briefmarkenzeitungen, Briefmarkenpreislisten durchsieht, wenn man zu philatelistischen Messen und Auktionen fährt. Memelmarken waren, sind und bleiben ein Renner. Ungezählte Briefmarkenfreunde vertiefen sich liebevoll in Memelmarken – aber leider nur wenige Memelländer.

Daher baten wir unseren Landsmann Heinz Errelis, von der Forschungsgruppe Memel in der AG Deutsche Ostgebiete, einmal Eulen nach Athen zu tragen, also den Memelländern ihre Marken vorzustellen. Wir beginnen hier mit der ersten Folge!



**Mischfrankatur aus Nidden**

Diese Marken stammen von einem Brief, der am 12. 7. 1920 in Nidden (Ostpr.) nach Memel aufgegeben wurde. Die beiden großen Marken (Michel-Nr. 108 und 107) waren am 1. 7. 1920 anlässlich der Eröffnung der Weimarer Nationalversammlung neu an die Schalter, auch in Nidden, gekommen. Zugleich aber wurden am 7. 7. 1920 die ersten französischen Marken mit Überdruck im Memelland verkauft: Michel-Nr. 18 und 21 aus der Staatsdruckerei Paris mit der Säerin und dem schon in Frankreich hergestellten Überdruck. Man beachte, daß hier „pfennig“ klein geschrieben wird. Da diese Mischfrankatur mit deutschen und französischen Marken nur knapp zwei Wochen möglich war, ist solch ein Brief heute teuer!



### Nach dem Versailler Vertrag – weiter mit Germania

Diese Postkarte, in Ruß am 28. 5. 1920 abgestempelt, beweist, daß auch nach dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages am 10. 1. 1920 zunächst alles beim alten blieb. Die Karte wurde übrigens von Dr. Arthur Kittel („37 Jahre Landarzt in Preußisch-Litauen“) geschrieben. Es sind die seit 1900 als Dauerserie benutzten Germania-Marken, die bis 1922 gedruckt und verwendet wurden. Für die Germania nahm sich der Zeichner P. Waldraff die Berliner Schauspielerin Anna Fühling zum Vorbild.

## Die Marken der Landespostdirektion Memel

Die Vorgeschichte beginnt mit dem Versailler Vertrag. Mit seinem Inkrafttreten am 10. Januar 1920 änderte sich für die Post nichts; sie arbeitete weiter mit deutschen Briefmarken nach den Bestimmungen und Tarifen der Deutschen Reichspost. Nach dem Eintreffen von General Odry am 15. 2. 20 wurde im Rahmen des Landesdirektoriums die Landespostdirektion Memel eingerichtet, ab 27. April bestand gegen Deutschland eine Zollgrenze, postalisch blieben das Memelgebiet und das Deutsche Reich Inland.

Über die internen Überlegungen wegen der Schaffung eigener Briefmarken für das Memelgebiet ist uns nichts bekannt, es scheint aber etwas chaotisch zugegangen zu sein. Einerseits wurden Überdruckmarken bei der Reichsdruckerei in Berlin bestellt, andererseits brachte der neue Zivilgouverneur Pétisné aus Paris französische Marken mit Überdruck mit, die seit seinem Dienstantritt am 7. Juli bei den Postämtern ver-

kauft wurden. Die Marken der Reichsdruckerei lagen erst am 1. August vor. Die bisherigen deutschen Briefmarken konnten noch bis zum 20. Juli aufgebraucht werden.

Unter Sammlern sind sogenannte „Vorläufer“ sehr gesucht, d.h. deutsche Marken mit deutlichen Stempeln aus dem Memelgebiet mit Daten vom 10. Januar bis 20. Juli 1920. Noch höher bewertet werden natürlich vollständige Briefe oder Postkarten aus diesem Zeitraum.

Vom 7. Juli bis 20. Juli 1920 konnten deutsche Marken zusammen mit den ersten französischen Überdruckmarken verwendet werden. Diese „Mischfrankaturen“, wie Philatelisten sagen, sind recht selten und erzielen auf Briefmarkenauktionen beachtliche Preise. Dabei kommt es natürlich wesentlich auf die Erhaltung des Briefes oder der Karte an. Bei der Bewertung spielt auch der Stempel eine erhebliche Rolle; davon soll später die Rede sein.

## Mit den Lachsfischern auf See

### Vor neunzig Jahren entstand der Fischereihafen am Walgum

**Der Memeler Fischereihafen am Walgum, ein Stück Alt-Memel, wurde von den Russen nach dem zweiten Weltkrieg zugeschüttet. Wer aber wußte, daß dieser kleine Hafen am Memeler Seetief heute erst 90 Jahre alt wäre?**

Memel war um die Jahrhundertwende ein Zentrum des lukrativen Lachsfanges. In einer Zeit, in der die Ostsee noch ein sauberes Meer war, zogen die Lachse über Memel und das Kurische Haff in die Laichgründe des Memelstroms und der anrainenden Gewässer. Lachs wurde bei memelländischen Fischern wie Dorsch gegessen, und Fischerknechte und Mägde ließen sich nur anwerben, wenn höchstens zweimal wöchentlich Lachs auf den Tisch kam.

Um 1890 kamen jährlich etwa zweihundert größere und kleinere Lachsboote von Auswärts zur Laichsaison nach Memel. Dazu gesellten sich noch die memelländischen Fischer von Karkelbeck, Mellneraggen,

Bommelsvitte und Süderspitze sowie die Fischer rund um das Kurische Haff von Dravöhnen bis Schwarzort. Um die Lachsflotte auch bei Sturm und Unwetter unterzubringen, wurde 1893 an der Mündung der Swiane der Fischereihafen ausgebaggert. Die Swiane ist ein Küstenflüßchen, das aus dem Charlottenhofer See kommt, quer durch die Memeler Nordstadt fließt und in Bommelsvitte ins Tief mündet.

Die Stadt Memel mußte sich schon 1897 mit einer Erweiterung des Walgumhafens befassen. Sie stellte 29000 Mark bereit, während der Kreis Memel mit 1000 Mark billig wegkam. 3000 Mark spendete die Provinz. Bei dieser Erweiterung, die 1900

vollendet war, wurde die Swianemündung umgeleitet; sie ergoß sich nicht mehr in den Fischereihafen, sondern ging daneben direkt ins Seetief.

Memel besaß damals 46 Lachskutter mit etwa 3000 Lachstreibnetzen. Daß es bei einem solchen Fischereibetrieb hin und wieder auch zu schweren Unfällen kam, liegt auf der Hand. Am 5. März 1898 gingen fünf Lachskutter unter. Zehn Fischer verloren ihr Leben. Im Januar 1905 wurden die Bommelsvitter Fischer bei einer Sturmflut fast ihre ganzen Gezeuge los. Der preußische Minister des Innern bewilligte ihnen eine Beihilfe, die die Fischer zum Teil dazu benutzten, um sich statt der Segelkutter richtige Motorkutter anzuschaffen. Der erste Motorkutter hieß „Memel“ und wurde 1903 in Dienst gestellt. Bald folgte der Kutter „Köslin“. 1908 hatten die Memeler Fischer schon neun, 1911 sogar schon 23 Motorkutter in Betrieb. Die ersten 18 Kutter waren noch mit dänischen Motoren bestückt, doch dann bewilligte die Regierung Reichsmittel nur für deutsche Motoren.

Viele dieser Kutter haben wir alle noch am Walgum erlebt, auch manchen stolzen neuen Kutter wie „Stadtrat Suhr“. Auf einem von ihnen fuhr unser Leser Kurt Kaiser, selber ein Bommelsvitter Boysser, mit seinem Freund Bruno auf See hinaus.

### Aufstehen – nachts um drei

Wir träumten schon seit langem davon, einmal mit einem unserer Bommelsvitter Fischkutter auf See zum Lachsfang mitzufahren. Unsere Eltern hielten von diesem Firlefanz nichts, besonders Muttchen war strikt dagegen. Aber wir setzten es durch.

Es war kurz nach drei Uhr, als Bruno leise vor meinem Fenster pff. Ich sah hinaus; er war dick verummt. Also machte ich auch mich seefest, wie ich mir das vorstellte. Draußen wehte mir ein steifer Nordwest um die Ohren. Unsere Hoffnung, bei solch einem Wetter mitgenommen zu werden, sank so ziemlich auf den Nullpunkt.

Am Walgum stellten wir uns zu den Fischern, die in Gruppen beisammenstanden und wie immer diskutierten: Lohnt es sich, bei diesem Wetter auszulaufen? Oder lohnt es sich nicht? Einige Kutter hatten ihre Motoren schon zum Warmlaufen angelassen. Dann entschloß sich eine Crew, wenigstens die Strömungsnetze, die dicht unter Land ausgelegt waren, zu inspizieren. Schon waren wir an Bord und baten, mitgenommen zu werden. Der Fischer war gar nicht begeistert von uns, aber immerhin waren wir am Walgum nicht unbekannt, und so drückte er ein Auge zu.

### Gewaltige Wellen zwischen den Molen

Kaum waren wir aus dem Walgum heraus, da machte unser Kutter schon ganz schöne Sprünge. Aber wie wurde das erst zwischen den Molen? Von See her prallten gewaltige Wellen gegen das auslaufende Wasser des Haffes. Ein Kunststück war dabei das Umfahren der Südermole, das dem Schipper virtuos gelang.

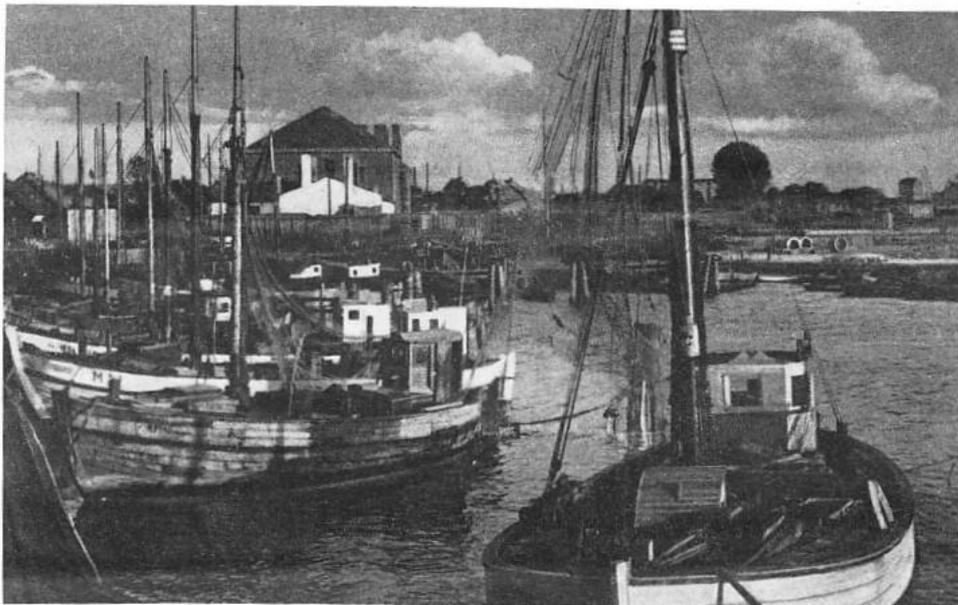
Die Strömungsnetze wurden vom Fang befreit und wieder ausgelegt. Mir hätte es jetzt gereicht, aber der Schipper meinte: „Nu send wie moal bute – nu bliewe wie uck

butel!“ Und damit ging der Tanz erst richtig los. Nach meinen Vorstellungen rollten wir stundenlang gegen die tobende See an. Die Luft in der Kajüte war undefinierbar: eine Mischung von Dieselmief, Salzwasser und Tabakqualm. Bruno hatte sich, auf allen Vieren kriechend, nach achtern abgesetzt.

Es war für mich ein Rätsel, wie der Schipper endlich die Lachsangeln gefunden hatte. Jedenfalls kam er zu mir herunter, um sein Ölzeug anzuziehen.

Nun hatte sich auf der ganzen Fahrt doch so einiges bei mir angestaut. Als der Fischer beim Knöpfen der Teerjacke einen zwar menschlichen, aber in meiner Lage unpassenden Ton – schön laut und lange anhaltend – produzierte, war ich mit meiner Beherrschung am Ende. Mit einem kaum zu erklärenden Druck entleerte sich mein Mageninhalt so, als ob Kotzebues Werke in Augsburg aufgeführt würden. Der Schipper sah das Ergebnis mit diabolischem Grinsen kommen, war dann aber doch sprachlos vor Staunen, als er alles gegen seinen Bauch bekam. Wie gut, daß es Ölzeug gibt!

Wie ein geölter Blitz brachte ich mich in Sicherheit, aber mein Ausrutscher hatte keine bösen Folgen. Ich mußte nur mit einem Kodder alles wieder schön sauber machen.



Fischereihafen am Walgum

### Ein Seehund tauchte auf

Trotz allem: die Fahrt zu den Lachsangeln lohnte sich. Unsere Fischer machten einen überdurchschnittlichen Fang. Als der Kutter keine Fahrt mehr machte, konnten wir beide uns auch an Deck aufhalten. Da bekamen wir auch mit, wie ein Seehund auftauchte und einen Lachs bis auf Kopf und Gräte von der Angel abnagte. Er hatte es gar nicht eilig damit. Erst als wir ganz nahe herangekommen waren, tauchte er weg.

Die Heimfahrt verlief angenehm. Von den langen Wellen geschoben, machten wir mit Hilfe eines Segels gute Fahrt. Kurz vor der Hafeneinfahrt begegneten wir der „Viborg“, einem Schiff, auf dem mein Vetter als Maschinist fuhr. Wie mächtig tauchte der Bug der „Viborg“ in die Wellen hinein! Wie stark waren die anrollenden Brecher, die unseren Kutter überspülten! Es war schon eine reife Leistung von uns, bei diesem Wetter und Seegang draußen gewesen zu sein.

Am Walgum hatten sich viele Menschen eingefunden, die das Einlaufen des Kutters miterleben wollten. Mit einem gekonnten Manöver legten wir an. Alles klappte ausgezeichnet. Stolz wie die Spanier gingen wir von Bord. Zu Hause bekam ich zwar von meinem Vater die erwartete Senge. Aber was sollte es? Für mich blieb es ein großes Erlebnis, von dem ich noch heute zehre.

## Memelländer grüßen ihre Landsleute zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr 1984

Auch in diesem Jahr können Sie Verwandte, Bekannte und Freunde mit einer Glückwunschanzeige im „Memeler Dampfboot“ überraschen.

Im Anzeigenteil der Dezemberfolge richten wir wieder die beliebte Rubrik ein:

**„Wir wünschen ein  
gesegnetes Weihnachtsfest  
und ein  
glückliches neues Jahr“**

Und so sieht die Grußanzeige aus:

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten  
**MARTIN GUDDAT UND ANNA GUDDAT**  
GEB. ENSINS  
5521 Sefferweich, Am Teich 23  
Memel, Mühlenstr. 48

### Die Anzeige kostet 10 DM.

Den Betrag übersenden Sie uns bitte auf das Postscheckkonto: Werbedruck Köhler + Foltmer, Hannover 22946-307, und Ihren Text schreiben Sie in der gezeigten Form auf die Rückseite des für den Empfänger, also für uns bestimmten Zahlkartenabschnitts, möglichst in Druckbuchstaben, damit kein Fehler entsteht.

**Einsendeschluß ist der 5. Dezember 1983** (Poststempel)

Verlag des  
**„MEMELER DAMPFBOOT“**

## Briefe aus der Heimat

### Die Piktupöner Kirche ist verschwunden

Aus dem Kreise Pogegen wird berichtet: „Die Piktupöner Kirche und der schöne Friedhof sind dem Erdboden gleichgemacht. Alle Denkmäler und Grabsteine wurden zertrümmert oder gestohlen. Die Steine von der Kirchenruine wurden im Fundament eines neuen Viehstalles verwendet, der in der Nähe von Pauls Hof entstanden ist. Auch die Trümmer von den Grabrahmen wurden einbetoniert ins Fundament. Im Pfarrhaus sitzt heute die Gemeindeverwaltung mit Kol-

chosendirektion und Miliz. Der Kapellenberg ist zum Teil abgetragen, weil man den Sand zu Bauarbeiten brauchte. Der alte Lessingsche Krug steht noch, ist aber nun für Wohnungen genommen worden. Vom Hof Barkowski sind noch Haus und Stall vorhanden, aber auf dem Hof sind an die zwanzig Schuppen von jeder Farbe entstanden. Alles sieht schmutzig aus, und die Zahl der Kinder ist unzählbar.“

### Das schöne Piktupönen

In der litauischen Presse erscheint ein sehr positiver Bericht über das schöne Kirchdorf Piktupönen, das von der rauschenden Piktupönen durchflossen wird. Das Fließlein kommt von Überschwemmungswiesen, hat moorige Weiden durchquert und ist um Hügel geflossen. Auf den Anhöhen von Piktupönen stehen alte Bäume. Ob die beiden Königin-

Linden von 1807 dort noch stehen, bleibt unklar. Bekanntlich wohnte das preußische Königspaar in Piktupönen, als Königin Luise ihren Bittweg zu Napoleon nach Tilsit antrat. Heute führt eine Rosenallee zum Büro des Staatsgutes, die einen schönen Kontrast zu den alten Bäumen bildet.

### Anmerkungen

Achte darauf, daß dein Gehirn arbeitet  
bevor dein Mund damit beginnt.

Wo Böses vernichtet wird, kann auch Gutes fallen.

Ereignisse liegen nicht in der Zukunft, sie sind immer da. Wir begegnen ihnen auf unserem vierdimensionalen Lebensweg. Treffen wir auf sie, so „finden sie statt“.

# Memellandtreffen in Iserlohn

Unter dem Leitwort „Fern der Heimat und doch treu“ veranstalteten die Memelländer von Nordrhein-Westfalen – Bezirk West – ihr 28. Haupttreffen. Nahezu 300 Besucher trafen sich am 30. Oktober in der Gaststätte „Zum Weingarten“, wo ihnen ein vielfältiges Programm geboten wurde. Iserlohns Bürgermeister Helmut Lindner hatte die Schirmherrschaft übernommen.



Herzliche Willkommensgrüße richtete Liebraut Andreas, 2. Vorsitzende der Memellandgruppe Iserlohn an die Anwesenden, unter denen sich ein jetzt noch im Memelland (Prökuls) lebender Besucher befand, der – aus verständlichen Gründen – nicht namentlich genannt werden möchte sowie an Bürgermeister Lindner, den stv. Bundesvorsitzenden der AdM Oppermann und an eine Reihe weiterer Ehrengäste.

Dr. Eberhard Gugath, 1. Vors. der Stadt- und Kreisgruppe der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen und der AdM-Gruppe Duisburg gedachte in eindrucksvoller Weise der Verstorbenen und widmete teilnahmevolle Worte dem am 3. Juli 83 unerwartet von uns gegangenen Wilhelm Kakies, der sich als 1. Vorsitzender der Memellandgruppe Iserlohn durch unerschütterliche Schaffenskraft bedeutende Verdienste erworben hatte.

## Gewaltsame Vertreibung ist unmenschlich

Bürgermeister Helmut Lindner übermittelte Grüße der Stadt Iserlohn und würdigte die erfreuliche Aktivität der seit 16 Jahren dort bestehenden Memellandgruppe.

„Neben persönlichen Beziehungen ist es die Heimat,“ fuhr Lindner fort, „zu der der Mensch ein besonders inniges Verhältnis hat, das ihn nachdrücklich formt. Solange man in ihr lebt, ist Heimat ein Lebensraum, der uns so selbstverständlich umgibt wie das Kleid den Körper. Dem Selbstverständlichen wendet sich wenig oder gar keine Aufmerksamkeit zu. Es ist deshalb meist so, daß wir uns nicht mit der Klärung unseres persönlichen Verhältnisses zur Heimat befassen. Da sie aber die Persönlichkeit nachhaltig formt, ist die Erfahrung der Heimat nicht aus der Verantwortung der Person ablösbar.“

Lindner bezeugte Verständnis für das harte Schicksal derer, die aus vertrautem Lebensraum ihrer Heimat entfliehen müssen in fremde Landschaften mit anderen Sitten und Gebräuchen. Für Menschen, die gegen ihren Willen durch Gewalt aus ihrer Heimat ver-

trieben werden, so Lindner, bedeutet dies eine tiefe Verletzung ihrer Persönlichkeit. Aus der Tatsache, daß nach dem letzten Krieg allein in Europa über 12 Millionen Menschen gewaltsam vertrieben wurden, sei zu erkennen, zu welchen Grausamkeiten der Mensch fähig ist.

Iserlohn habe sich bemüht dafür zu sorgen, schloß der Bürgermeister, das für die Lebensmeisterung wertvolle Heimatgefühl bei den Vertriebenen zu erhalten, wobei aber auch seelische Kraft und menschliche Größe der vom Verlust betroffenen ihren Anteil haben.

## Treu zur Heimat

Zu Beginn seiner Festansprache übermittelte der stv. Bundesvorsitzende der AdM Heinz Oppermann herzliche, heimatverbundene Grüße des AdM-Bundesvorstandes mit dem Vorsitzenden Herbert Preuß an der Spitze.

Vom Motto dieses Treffens „Fern der Heimat – Memelland – und doch treu“ ausgehend, wies Oppermann auf den hohen Wert dieses Begriffes hin, der an jeden einzelnen von uns hohe Ansprüche stellt. Dies besonders in einer Zeit, in der die von unseren Vätern und Vorvätern überkommenen und von uns seit frühester Jugend geübten Werte scheinbar ihre Gültigkeit verloren haben sollen. Worte wie „Volk“ und „Vaterland“ seien nachgerade verdächtig oder würden mitteilidig belächelt. Wer sie benutze werde eingestuft als antiquierter, ewig gestriger Bürger dieses Landes, der die Zeichen der Zeit nicht verstehe und ihnen nicht mehr folgen könne. Der Begriff „Vaterland“ sei in den sogenannten fortschrittlichen Kreisen ohnehin verpönt und anstelle des Wortes „Volk“ ist längst der soziologische Begriff „Gesellschaft“ getreten.

Mit Besorgnis stellte Oppermann fest, daß in unserer „pluralistischen Gesellschaft“ Eigen- oder bestenfalls Gruppeninteressen auf Kosten und gegen die Interessen anderer durchgeboxt werden, wobei jeder in jedem einen Gegner sehe. Und wer von „Mut“ und „Ehre“ spreche, gerate ohnehin in den Geruch, ein unverbesserlicher Nationalist zu sein. Wenn wir Vertriebenen nun trotz allem von Treue zur Heimat redeten, fuhr Heinz Oppermann fort, sei noch ein weiterer Schritt angebracht: „Je ferner uns unsere Heimat erscheint, umso treuer stehen wir zu ihr! Das Unerreichbare hebt unsere Treue nicht auf, er festigt und bekräftigt sie vielmehr!“ Mit dieser sichtbar zur Schau getragenen Haltung seien wir weder einsame Rufer in der Wüste noch utopische Mahner, stellte der Redner fest. Die Masse der Bevölkerung in unserer Bundesrepublik denke sicher so wie wir. Nur sei für die Einheimischen die Heimat etwas täglich Erlebbares, worüber man weder nachzudenken noch zu sprechen brauche. Daß man sich dennoch auf altes Brauchtum als Ausdruck der Liebe zur engeren Heimat besinne, ermutige uns Memelländer auch zu unseren kulturellen Werten und zu unserem ange-

stammten Land zu stehen. Die gewaltsame Abtrennung vom Mutterland durch die Litauer sowie der Verlust des Memellandes durch Flucht und Vertreibung in den Jahren 1944/45 lasse uns aber die Bedeutung des Wortes „Heimat“ viel tiefer fühlen. Mögliche Einwände, wir könnten Chauvinisten oder auf Rache und Vergeltung sinnende Unbelehrbare sein, wies Oppermann scharf zurück und erinnerte an die Charta der Heimatvertriebenen aus dem Jahr 1950, in der jeder kriegerischen Handlung und Gewalt für alle Zeiten abgeschworen wurde. Selbst Bundeskanzler Kohl habe anlässlich seines Besuches in der Sowjetunion Herrn Andropow gegenüber ausdrücklich erwähnt, daß Rachegefühle in den Reihen der Vertriebenen nicht zu finden sind.

Heinz Oppermann ging dann auf den für uns unseligen Begriff „Grenzen von 1937“ ein, wonach unser Memelland nicht zum Deutschen Reich gehöre. Mangelhaftes Verständnis für die Geschichte des Deutschen Ostens dürften uns nicht davon abhalten, gegen diese willkürliche Festlegung, der auch das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil vom 31. 7. 1973 über den Grundvertrag sowie in seinem Beschluß vom 7. 7. 1975 über die Ostverträge nicht gefolgt ist, zu protestieren und dagegen anzugehen.

Abschließend erinnerte Oppermann an die Zeit des Elends durch Flucht und Vertreibung und gedachte der friedlos Gejagten in aller Welt, sei es in Afghanistan, im Libanon oder in Grenada. „Wir Vertriebenen haben hier in der Bundesrepublik eine ständige Bleibe, eine neue Heimat gefunden. Aber wir wollen in dieser Stunde auch unser Deutschland nicht vergessen, unser geteiltes Vaterland, das fast 40 Jahre nach Kriegsende noch immer nicht zur Ruhe gekommen ist. Die notwendige Kraft dazu finden wir in uns selbst und in unserer großen memelländischen Familie hier in der Bundesrepublik Deutschland.“

Herbert Bartkus, AdM-Bezirksvertreter West und Kreisvertreter Heydekrug, dankte allen, die aktiv am Gelingen dieser Veranstaltung mitgewirkt hatten. Bürgermeister Lindner und der Stadt Iserlohn gebühre besonderer Dank für das uns Memelländer seit langer Zeit entgegengebrachte Verständnis und für stetige Hilfsbereitschaft.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von der Flöten- und Akkordeongruppe der Jugendgruppe Iserlohn, der Akkordeongruppe der Iserlohner Musikschule unter Leitung von E. Hinterleuthner und vom Chanty-Chor des Marinegesangvereins Iserlohn. Chorleiter Bodo Scheuch richtete herzliche Grußworte an die Memelländer. Die feierliche Deklamation „Heimat, wie warst du schön“ sowie die von Spätaussiedlerkindern vorgetragenen Heimatgedichte fanden bei den Teilnehmern des Treffens großen Anklang.

Der Nachmittag blieb, wie bei allen großen Treffen guter Brauch, Gesprächen, lebhafter Unterhaltung und gemütlichem Beisammensein vorbehalten. Mit Rücksicht auf den erst kürzlich verstorbenen Wilhelm Kakies wurde mit allgemeinem Einverständnis vom vorgesehenen „Tanztee“ Abstand genommen. Der Heimatbuchdienst Banzerus aus Höxter war auch diesmal mit einem umfangreichen Angebot an Literatur aus dem deutschen Osten dabei.

## In einer fremden Stadt



Es war November. Die Stadt, in die ich gekommen war, wirkte grau, kalt, fremd und unfreundlich. Der Abschied von daheim war noch unmittelbar. Vom Neubeginn trennte mich ein Sonntag. Der Totensonntag!

Die Menschen schienen an diesem Tag nur ein Ziel zu kennen: den Friedhof. Sollte ich es ihnen gleichtun und ebenfalls über den Friedhof spazieren, den Friedhof dieser Stadt? Aber – warum sollte ich es tun? Andererseits – warum sollte ich nicht?

Ich entschied mich schließlich dafür und fand bald, daß mir der Friedhof viel weniger fremd vorkam als die Stadt selbst. Er war wie andere Friedhöfe. Gepflegte Gräber lagen neben vernachlässigten. Mondäne Grabsteinriesen standen neben lackierten Holztafeln und Feldsteinblöcken. Gigantische Marmorgrabplatten wechselten mit schmalen Grabmarkierungen aus Beton. Blumenüberhäufte Hügel strotzten neben efeuüberwucherten, Vergessenheit demonstrierenden Gräberflächen.

Viele Grabstätten wirkten vergessen. Aber waren sie es alle? – Es ging mir plötzlich durch den Sinn, wieviele Gräber es allein aus meiner Sippe gab, an denen seit Jahren niemand mehr gestanden hatte. Die der Ahnen im Osten. Das des Großvaters bei Verdun. Der Onkel lag in Stalingrad begraben. Den kleinen Manfred beerdigte man einst in Dänemark. Diese Gräber waren heute vielleicht ebenso ungepflegt, gänzlich verwuchert oder vollkommen eingeebnet. Dabei wußte ich eine Reihe Leute, die ihrer immer noch mit Betrübniß gedachten.

Heute tat auch ich es! Hier, in der fremden Stadt, vor den fremden Gräbern.

Hannelore Patzelt-Hennig

## Aus Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften

### Erntedankfeier beim Herbsttreffen in Düsseldorf



Gut besucht war das Herbsttreffen der Memellandgruppe Düsseldorf und Umgebung, am Sonntag, dem 23. 10. 83. 1. Vorsitzender Ewald Rugullis konnte im Eichen-dorff-Saal, im Haus des Deutschen Ostens, über 100 Landsleute und Gäste aus Nah und Fern, darunter auch Vertreter von Landsmannschaften, Spätaussiedler, Rußland-deutsche und Besucher aus der DDR, be-

grüßen. Für die rege und stete Teilnahme an den Treffen dankte er allen Anwesenden und bat, die bewiesene Treue zur Gruppe und die damit verbundene Pflege des Heimatgedankens und des heimatischen Brauchtums, weiterhin aufrecht zu erhalten. Wenn die Heimat auch fern und für uns jetzt nicht erreichbar ist, meinte er u. a., solle den Kindern, Enkeln und der Nachwelt in unermüdlicher und wahrer Darstellung der Gedanken über Sinn und Sein dieses schönen Landes weitervermittelt werden. Eine besondere Bedeutung maß er der Erhaltung und der Werbung für das Memeler Dampfboot bei, welches als einziges wirksames und wichtiges Bindeglied unter den Landsleuten für uns fortbestehen muß. Für das leibliche Wohl der Teilnehmer sorgten Vorstand und fleißige Helfer mit Kaffee und Kuchen. Natürlich fehlte auch nicht der „Pillkaller“, der die Stimmung allgemein anregte.

Gut gefallen hat die Erntedankfeier. Genannt trug die 2. Vorsitzende, Frau Margareta Koch, im Wechsel mit dem 1. Vorsitzen-

den Gedichte und Gedanken zu Spätsommer, Herbst und Erntedank vor. Heimatlieder umrahmten die Vorträge. Mit Spannung erwartet war die Dia-Serie „Sieben Stunden in Memel“. Die durch einen Nachtrag verstärkte insgesamt über 200 Bilder umfassende Serie, fand bei Kennern wie auch bei Nichtkennern der Heimat, großen Anklang. Die „Reise“ ins heutige Memel, über die Nehring und durch einige ländliche Gebiete, beeindruckte alle Betrachter. Kommentiert wurden die Dias über ein Tonband durch unsern 1. Bundesvorsitzenden, Herbert Preuß. Diese einzigartigen Aufnahmen erhielten Lob und Beifall. Nach der Vorführung blieb man noch in geselliger Unterhaltung und das Tanzbein schwingend beisammen. Die Stimmung schien auf dem Höhepunkt, als der Hausherr – leider viel zu früh – zum Aufbruch mahnte. Es war eine gelungene und harmonische Nachmittag. Abschließend sei noch auf die Adventfeier, am 4. 12. 83, 15.30 Uhr, im Gemeindesaal der Friedenskirche, Florastr. 55B, hingewiesen.

### Erntedankfest in Hamburg

Wie in jedem Jahr feierte am 29. 10. 83 die Memelland-Gruppe Hamburg ihr Erntedankfest im Haus der Heimat. An herbstlich geschmückten Tischen hatte sich eine große Besucherzahl eingefunden. Nachdem Frau Adomeit Begrüßungsworte gesprochen hatte, wurde dem selbstgebackenen Kuchen und Kaffee reichlich zugesprochen. Der Nachmittag nahm einen gemütlichen Verlauf. Einige Mitglieder des Ostpreußen-Chores sangen herbstliche Lieder und es wurden Erinnerungen aus der Erntezeit im Memelland geboten. Zum Abendbrot hatte Frau Adomeit Rote-Beeten-Suppe gekocht die ausgezeichnet schmeckte und restlos aufgegessen wurde. Der Nachmittag war für Frau Adomeit und ihren fleißigen Helfern ein voller Erfolg!

### Ahornbusch und A stern

Eine frohe Gesellschaft hatte sich auf Einladung der Memellandgruppe Stuttgart im Haus der Heimat bei Kaffee und Kuchen zu einer Erntedankfeier zusammengefunden. Der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Frau Partzsch folgte die Lesung „Ahornbusch und A stern“ – eine besinnliche Betrachtung zum Herbst, von Gerhard Potzls-Saaz. Anschließend wurden durch den Kulturwart Günter F. Rudat die Filme „Ein Land das reiche Ernte trug“ und „Als wir den Plon banden“ vorgeführt. Das gab Anregung für Erinnerungen an die eigene Erntearbeit und für Vergleiche mit der heutigen Zeit. Zum Ausklang wurde Unterhaltungsmusik und schmissige Tanzmusik geboten, bei der die Landsleute ordentlich ins Schwitzen kamen.

### Bochum und Umgebung

Der Saal in der ostdeutschen Heimattube in Bochum reichte gerade aus, um die 50 Teilnehmer zu fassen, die zur Erntedankfeier unserer Memellandgruppe am 23. 10. 83 erschienen waren. Unsere Vorsitzende, Frau Uebel, war erfreut, ein volles Haus begrüßen zu können, darunter zahlreiche Gäste aus den Memellandgruppen Dortmund und Köln, sowie Familie Sankowski von der LO – Gruppe Bochum.

Die gemeinsame Kaffeetafel verlief harmonisch mit musikalischen Einlagen durch unseren Landsmann Allenstein. Zur Einleitung sprach Frau Jagusch den Prolog: „Die

Saat ist reif!“ Nach dem gemeinsamen Lied: „Im Märzen der Bauer . . .“ hielt Herr Zietmann eine Ansprache zum Erntedank, wobei er u. a. auf die Bedeutung der Landwirtschaft Ostpreußens, deren Überschuß-Leistungen der gesamtdeutschen Ernährungswirtschaft zugute kamen, und auf die schwere Arbeit unserer Bauern und Landwirte unter „ungleich schwierigeren klimatischen Bedingungen“ hinwies. Sein Vortrag endete mit der Feststellung, daß weite Teile unserer einst so ertragreichen Äcker und Felder heute brachliegen. Kann man angesichts der Not in der dritten Welt diesen Zustand verantworten? Zum gemütlichen Teil übergehend wurde ein von Fam. Winkelmann gestifteter prall gefüllter Präsentkorb „amerikanisch“ versteigert. Auch eine mit Erzeugnissen aus Feld und Garten in fester und flüssiger Form gefüllte Präsenttasche kam auf die gleiche Weise unter reger Beteiligung zur Versteigerung. Der Losverkauf hatte zwischendurch eingesetzt, manch freudige Überraschung gab es beim Empfang der gewonnenen Gegenstände. An dieser Stelle sei allen Spendern noch einmal herzlich Dank gesagt. Mit Gesang und Humor, wobei auch das Tanzbein geschwungen werden konnte, fand diese Veranstaltung ihren Abschluß. **W.Z.**

### Aktive Memellandgruppe München

Am 2. 9. 83 begann die Memellandgruppe München mit einer Veranstaltungsreihe. Der Vorstand hatte Landsleute, Freunde und Gäste in das „Haus des Ostens“ zu einem Heimatabend eingeladen. In Anwesenheit des 1. Landesvorsitzenden der Landsmannschaften Ost- und Westpreußen, Herrn Diester, haben die zahlreich anwesenden Landsleute ihre Verbundenheit zur alten Heimat bekundet. Die von Frau Kügel – Coadjuten vorgetragenen Lieder wurden mit starkem Beifall belohnt. Der Dia-Vortrag weckte alte Erinnerung und so mancher fühlte sich, wenn auch nur für Augenblicke, in die alte Heimat zurückversetzt. Der Ostpreußische Sängerkreis brachte unsere Landsleute so sehr in Stimmung, daß sie sich lauthals am Gesang beteiligten. Die gute Laune hielt noch lange über das Programm hinaus an.

Am 10. 9. 83 wurde gemeinsam mit der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Bez.-Gruppe München – Nord – u. Süd ein Ausflug nach Schleißheim durchgeführt, wo das Haus der Ost- und Westpreußen auf dem alten Flugplatz besichtigt wurde. Interessiert folgten die Anwesenden während der Führung den Erklärungen des Ldm. Damerau. Mit gemeinsamer Kaffeetafel endete der Ausflug.

Am 30. 9. wurde von der Stadt München für ältere Münchner im Kongreß-Saal des Deutschen Museums eine Veranstaltung mit dem „Münchner Kinderballett“ durchgeführt, wofür der 1. Vorsitzende für seine Memelländer kostenlos Karten beschaffen konnte.

Am 1. 10. 83 wurde gemeinsam mit der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Bezirksgruppe Ost und West, Erntedank im „Haus des Ostens“ gefeiert. Besinnliches und Heiteres sowie Lieder zum Erntedank standen auf dem Programm. Die bei dieser Veranstaltung durchgeführte Tombola fand regen Zuspruch und enthielt so manche Überraschung.

Am 21. 10. referierte im großen Saal des Instituts für Arbeitsmedizin Robert Ulzinger,

### Übermemeler Faustballegerinnen 1938 – 1983

In Übermemel gab es zur Abtrennzeit einen kleinen, aber regen Sportverein, dessen Mitglieder durch die Jahrzehnte bis heute zusammenhalten. Hier stellt uns Walter Kiupel aus 3300 Braunschweig, Limbeker



Str. 39, die Mädels aus Übermemel gleich zweimal vor: 1938 in der Heimat und 1983 bei einem Treffen in Dormagen. Hier die früheren und heutigen Namen von links: Lutz – Ischkowski, Bonacker – Schwenger, Bodemann – Bindokat, Meier – Gleich, Beggerow – Goldenstern, Hengeler – Kupstat.



Paris, über Ernst Wichert, den Sänger Ostpreußens. Der Vortrag „Weg und Bekenntnis eines Franzosen über Ernst Wichert“ wurde begeistert aufgenommen.

Am 23. 10. 83 wurde der „Tag der Heimat“ im Kongreß-Saal des Deutschen Museums im Rahmen einer gemeinsamen Feierstunde aller Vertriebenen unter der Schirmherrschaft von Dr. Otto von Habsburg veranstaltet. Bläser-, Sänger- und Trachtengruppen trugen dazu bei, die alte Heimat in Erinnerung zu behalten. Die Festrede hielt Dr. Otto von Habsburg. In sehr eindrucksvoller Weise wies er insbesondere darauf hin, daß Frieden nur in Freiheit erstrebenswert sein kann.

### Memellandgruppe Bielefeld

Am 16. 10. trafen sich die „Landsleute zu einem gemütlichen Beisammensein mit „Dia-Vortrag“. Frau Filges, 1. Vors. konnte eine große Anzahl Heimatfreunde begrüßen. Das Beisammensein bei fröhlicher Stimmung übertraf alle Erwartungen.

### Erntedankfest bei der Memellandgruppe Kiel

Am 9. Oktober 83 trafen wir uns im „Schützenpark-Restaurant“ zu einem Erntedank bei Kaffee und Kuchen. Sechzig Landsleute waren unserer Einladung gefolgt. Ehepaar Bendig hatte eine Erntekrone und andere landwirtschaftliche Produkte zur Dekoration mitgebracht. Von dieser Stelle nochmal unsern Dank! Unsere Gruppe ist es gewohnt bei unsern Veranstaltungen Musik dabei zu haben, um dann nach dem Programm ein Tänzchen zu wagen. Dieser Musiker hatte uns versetzt. Dem Vorstand standen die Haare zu Berge! Was nun? Schnell entschlossen erweiterten wir unser Programm durch gemeinsames Singen und Vorlesen. Plötzlich meldeten sich einige von unsern Landsleuten, um aus dem Stehgreif etwas vorzutragen. Wir hatten sogar eine Bauchrednerin unter uns und so wurden es doch noch fröhliche unterhaltsame Stunden. Herzlichen Dank sagt der Vorstand Frau Baltscheid und Herrn Kraujuttis für die vorgetragenen Gedichte.

### Memellandgruppe Flensburg

Am 8. Oktober trafen sich die Memelländer aus Flensburg und Umgebung zu ihrer ersten Versammlung im Winterhalbjahr 83/84 in Dittmers Gasthof. Wie bereits im April angekündigt, wurde aus der Dia-Serie „Das Memelland vor dem zweiten Weltkrieg“ südlicher Teil von Landsmann Herbert Preuß vorgeführt. Wie immer fand auch dieser Vortrag großen Anklang und weckte so manche Erinnerung. Nach einem gemeinsamen Essen blieb man noch weiter in geselliger Runde beisammen, und freute sich schon auf die nächste Zusammenkunft im Zeichen des Advent. **BK**

### Herbstversammlung der Memellandgruppe Celle und Umgebung

Am Sonntag, 23. 10., fand in Celle eine gut besuchte Versammlung statt. Nach der Begrüßung wurde Frau Burkandt zum 85. Geburtstag ein Blumenstrauß überreicht. Anschließend folgten der Bericht über das Bundestreffen in Mannheim, der Rechenschaftsbericht des Vorstandes, der Bericht des Kassenführers sowie der Kassenprüfung. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl leitete Landsmann Klepsch sen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Zum erweiterten Vorstand gehören die Damen Bade, Helms und Wohlbrück. Kassenprüfer sind Herr Klepsch sen. und Frau Juraschka. Frau Klepsch trug Gedichte zum Erntedank vor. Während der Kaffeetafel – den Kuchen hatten die Damen Klepsch, Bade und Juraschka gebacken – erheiterte Frau Wohlbrück mit einem Couplet die Gemüter. Danach führte Herr Klepsch jun. den Farb-Tonfilm „Romantisches Celle und schönes Celler Land“ vor. Dieser beeindruckende Film zeigte die Schönheiten unserer neuen Heimat, an denen wir oftmals achtlos vorübergegangen sind oder sie noch nicht kannten. Landsmann Schwelms führte uns mit seinem Diavortrag nach Wilna und einem leider zu kurzen Abstecher nach Memel in unsere geliebte alte Heimatstadt zurück. Beiden gilt ein herzliches Dankeschön. Die in einer gemütlichen Atmosphäre verlaufende Versammlung schloß mit dem Ostpreußenlied. **Walter Nopens**



**Gertrud und Alfred Treide** am 18. 11. 83 zum Fest der goldenen Hochzeit. Bis zur Vertreibung wohnten sie in Memel, Mannheimer Str. 19, heute Rembrandtweg 7, D-7920 Heidenheim, Tel. 07321/64602, wohnhaft. Mit dem Jubelpaar feiern werden die Kinder Siegfried, Udo, Marianne und sechs Enkelkinder.

**Ehepaar Georg Schliesseit und Frau Marie** geb. Mehla, zum Fest der goldenen Hochzeit am 15. 11. 83. Ehefrau Marie wurde am 5. 10. 1903 in Wilkomeden Kr. Heydekrug geboren, Ehemann Georg am 1. 5. 1910 in Buttgen Kr. Memel. Gewohnt haben beide mit ihren 3 Kindern in Memel, Mühlenortstr. Seit 1945 wohnt das Ehepaar in Sehestedt am Nord-Ostsee-Kanal, wo der Georg Schliesseit noch gerne seinem Hobby, der Angelei, nachgeht. Marie Schliesseit bearbeitet noch mit ihren 80 Jahren den großen Garten, was sie fit hält.

**dem Ehepaar Liedtke** aus 3500 Kassel-Wilhelmshöhe, Kurhausstr. 40, zum Fest der goldenen Hochzeit. Kurt Liedtke ist Königsberger, und seine Frau Herta geb. Hensel wohnte in Memel, Bahnhofstr. 3.

**Franz Kausch** zum 93. Geburtstag am 13. 10. Er besaß in Pleine, Kr. Pogegen, eine Landwirtschaft und war dort Gemeindevorsteher. Heute lebt er in 2201 Ellerhoop, Barmstedter Str. 40.

**Barbe Plennis** am 20. 10. 83 zu ihrem 90. Geburtstag. Sie stammt aus Karkelbeck Kr. Memel und wohnt heute im Pflieger. Andersenweg, 2300 Kiel 17.

**Alice Lepa** aus Tilsit, Memelstr. 10a, jetzt 2400 Lübeck 1, Daimlerstr. 12, zum 89. Geburtstag am 22. 9. 83.

**Johann Schernat** zum 89. Geburtstag am 21. 10. Er stammt vom Memelstrom, und zwar aus Pagulbinnen, wo auch der Heimatdichter Paul Brock herkommt. Er wohnt jetzt in 6330 Wetzlar 17, Sudetenstr. 18.

**Paul Dietschmons** zum 87. Geburtstag am 1. 11. Unser Landsmann kommt aus Schmaleningken, Kr. Pogegen, und lebt heute in 2301 Dänischenhagen, Strander Str. 1.

**Martin Perkams** am 26. 11. 83 zum 85. Geburtstag. Geboren in Graumen Kr. Memel. In Klein-Kurschen bei Plickten besaß er eine Landwirtschaft. Von 1942 bis 1944 war er nebenbei bei der Post in Plickten beschäftigt. Von 1945 bis 1948 war er in russischer Gefangenschaft. 1946 verstarb seine Frau. 1950 hat er dann wieder die verwitwete Frau Mankau, auch Memelländerin, ihr Mann ist in Rußland gefallen, geheiratet. Frau Mankau-Perkams feierte ihren 78. Geburtstag am 8. 11. 83.

**Anna Meiszis** geb. Skrandies zum 84. Geburtstag am 1. 12. 83. Früher wohnhaft in Kojellen Kr. Memel, heute bei ihrer Tochter in 41 Duisburg 18, Merkur 10, wohin alle guten Wünsche gehen.

**Martin Paltins** zum 82. Geburtstag am 21. 11. Er wohnte früher in Kantweihen Krs. Memel. Jetzt mit seiner Ehefrau Marie in 7240 Horb a. N. Egelstaler Weg 18. Es gratulieren Sohn Arwid und Schwiegertochter Nelly aus Mannheim.

**Eva Lappe** zum 75. Geburtstag am 17. 10. Sie ist aus Klischen, Kr. Memel, gebürtig und genießt in 3100 Celle, Bergstr. 18, ihren Lebensabend.

**Helene Matzat** geb. Schimmelpfennig zum 75. Geburtstag am 16. 10. Das Kirchdorf Wischwill, Kr. Pogegen, ist ihre Heimat. Heute lebt sie in 3380 Goslar, Hirschberger Str. 52.

**Johann Martinkus** zum 75. Geburtstag am 24. 11. 83. Geboren in Willeiken, wo er auch heiratete. Später zog er nach Heydekrug. Sein heutiger Wohnsitz ist in 5000 Köln 91, Odenwaldstr. 57. Es gratulieren von Herzen seine liebe Frau, Kinder und Enkelkinder.

**Ernst Jurgsties** aus Memel-Schmelz zum 70. Geburtstag am 25. 9. Er lebt heute in 6805 Heddesheim, Schubertstr. 1.

**Martha Matzuk** geb. Jahnke zum 65. Geburtstag am 25. 11. 83. Sie stammt aus Grunheide Kr. Memel. Max Matzuk, Fleischermeister, feiert am 6. 12. 83 seinen 67. Geburtstag. Er stammt aus Schillingken Kr. Memel und wohnt heute in 4952 Porta-Westfalica, Eisbergen, Eisberger Str. 433.

## Sabine Paul – 3fache Vizeeuropameisterin bei den Junioren



Die Schwimmerin Sabine Paul, Enkelin des BDV-Sprechers Karl Paul, St. Johann, macht von sich reden. Ihre Betreuer sprechen von einem Energiebündel, das mit Fleiß und Ausdauer trainiert und hart zu kämpfen weiß. Im Dezember 1982 errang Sabine ihren ersten Altersklassenrekord über 100 m Freistil. Bei den Deutschen Langstrecken-

meisterschaften 1983 in Köln wurde sie sensationell Deutsche Vizemeisterin über 1500 m Freistil in neuer persönlicher Bestzeit. Gleichzeitig gewann sie dort ihre 8. Deutsche Jahrgangsmesterschaft über 800 m Freistil. Nach weiteren Erfolgen errang sie bei den diesjährigen Jahrgangsmesterschaften in Hannover drei erste Plätze. Als nächstes großes Ziel könnte sich Sabine Paul, die inzwischen in die Deutsche Schwimm-Nationalmannschaft berufen wurde, Los Angeles 1984 vorstellen. Wir wünschen, daß sie es schafft.



**Frankfurt/Main und Umgebung: Montag, 12. 12. 83**, ab 15 Uhr im Haus Dornbusch, Eschersheimer Landstr. 248, Großer Saal, Gemeinschaftsveranstaltung: „Nicolaus-Nachmittag“. Jeder bitte ein Päckchen mitbringen, das man auch persönlich verschenken würde. Ab 18 Uhr, Clubraum 1, Weihnachts-Skat, Rommé, Scrabble.

**Bonn - Bad Godesberg: Am 11. 12. 83** (3. Advent) um 14.45 Uhr veranstaltet die Memellandgruppe Bonn in der Stadthalle Bad Godesberg (Kleiner Saal), Koblenzer Str. 80, 5300 Bonn 2 (im Stadtpark) eine Vorweihnachtsfeier. Verkehrsverbindung: U-Bahn Bonn bis Rheinallee, von dort Omnibuslinien 10, 11, 14 oder 18 bis zur Stadthalle. Parkplätze auf der Rigalschen Wiese, Eingang zum Kleinen Saal von der Parkseite. Den Höhepunkt der Adventsfeier, die endgültig auf den 11. Dezember festgelegt mußte, bildet nach gemeinsamer Kaffeetafel die Vorführung einer von Lds. Armaschus geschaffenen, neuen DIA-Serie über das Memelland mit aktuellen Aufnahmen aus der Nachkriegszeit. Diese einmaligen Bilder sollte sich niemand entgehen lassen. Die Kinderbescherung und eine Tombola runden die Feier ab.  
**Der Vorstand**

**Landsmannschaft Ost- und Westpreußen und Wartheland, Goslar Stadt: Sonntag, 11. 12. 83**, 15 Uhr: Heimatnachmittag der LM. Ost-Westpr. u. Wartheland im Paul-Gerhardt-Haus, „Adventsfeier“ unter Mitwirkung des Ostdeutschen Singkreises Goslar und Königsberger-Schwermer-Marzipan-Verlosung. Zu allen Veranstaltungen sind unsere Memeler Heimatfreunde eingeladen, auch aus der Goslarer Umgebung.

**Essen:** Unser letztes diesjähriges örtliches Heimattreffen für Essen und Umgebung veranstalten wir **am Sonntag, 27. 11.** um 16 Uhr in der Gaststätte „Haus Kuhlmann“, unterer Raum, Hans-Horl-Str. 27, Essendellwig. Ein Vortrag „Sitten und Gebräuche in der vorweihnachtlichen Zeit in der Heimat“ wird uns in vorweihnachtliche Stimmung versetzen. Berichte über das Bundestreffen in Mannheim und das Haupttreffen in Iserlohn werden unser Programm vervollständigen. Haltestelle für Straßenbahnen ist der Reuener, für die Busse die Hans-Horl-Str. Parkplätze sind vorhanden. Wir bitten um regen Besuch.  
**Der Vorstand**

**Oldenburg und Umgebung:** Heimattreffen und Adventsfeier am **Sonntag, 11. 12. 83** (3. Advent) um 14.30 Uhr im Lokal „Friedenseiche“, Oldenburg, Hundsmühler Str. 156 (Haltestelle Linie 14). Bringen Sie bitte Gäste, gute Stimmung und Kleingebäck mit. **Der Vorstand**

**Reutlingen-Tübingen:** Am **18. 12. 83** Weihnachtsfeier um 15 Uhr im Hotel Garni – Engelhardt, Pfullingen, Hauffstr. 111. Päckchen für Grabbelsack nicht vergessen.

**Frankfurt/Main und Umgebung:** Am **17. 12. 83** Adventsfeier im Industriebau, SVG Hotel. Beginn 15 Uhr. Für den Grabbelsack bitten wir ein Päckchen im Wert von 5,- DM mitzubringen. Unsern Mitgliedern wird Kaffee und Kuchen spendiert. Freunde und Bekannte sind wie immer herzlich willkommen. **Der Vorstand**

**Dortmund:** Zur Adventsfeier am **Sonnabend, 3. 12.** ab 16 Uhr in der Reinoldi-Gaststätte wird herzlich eingeladen. Bitte bringen Sie für die Tombola entsprechende Päckchen mit.

**Celle:** Die Adventsfeier der Gruppe Celle findet statt am **Sonntag, 11. 12. 83**, 14.30 Uhr, im Hotel „Zur blühenden Schifffahrt“ in Celle/Fritzenwiese.

**Hamburg:** Am **17. 12. 83** findet die diesjährige Weihnachtsfeier der Memellandgruppe Hamburg statt. Sie wird zusammen mit dem Ostpreußen-Chor im Gesellschaftsheim Lakemann, Hinterm Stern 14, 2000 Hamburg 70, Wandsbeker Markt, gefeiert. Zu erreichen mit Bussen und U-Bahn bis Wandsbeker Markt. Wir bitten Kinder bis 12 Jahre bis 10. 12. 83 anzumelden bei Alfred Pallach, Tel. 7127771; Frau Lepa, Tel. 5705337. Gleichzeitig bitten wir um Spenden für die Tombola.

**Kiel:** Am **Sonntag, 11. 12. 83** (3. Advent) findet unsere Weihnachtsfeier im „Schütspark-Restaurant“ Kiel, Zastrowstr., statt. Beginn: 15.30 Uhr. Zu unserem kleinen Festprogramm gehört auch der „Heikendorfer Singkreis“ unter der Leitung von Ralf Schauer.

**Düsseldorf:** Unsere diesjährige Adventfeier findet am 2. Adventsonntag, **4. 12. 83**, um 15.30 Uhr – im Gemeindefestsaal der Friedenskirche, 4000 Düsseldorf-Bilk, Florastr. 55B, statt. Wie in den Vorjahren wollen wir wieder heimatische Adventstimmung erleben. Bei Tannengrün und Kerzenschimmer, bei Kaffee und Kuchen erwarten wir ein unterhaltsames Programm. Die Frauen der Gruppe werden gebeten, selbstgebackenen Kuchen zu spenden. Der Nikolaus wird die Kinder erfreuen. Anmeldungen für die „Bunte Tüte“ erbeten an den 1. Vors. Ewald Rugullis, Stein-auer Str. 77, 4010 Hilden, Tel. 02103/40594 (Unkostenbeitrag mind. 5,- DM je Tüte). Für den „Julkapp“ bitte nette Päckchen mitbringen. Helfer zum Schmücken der Tische sind willkommen. Die Feier wird von der Chorgemeinschaft Ostpreußen-Westpreußen-Sudetenland mit Gesang umrahmt. Erweisen Sie bitte durch zahlreiches Erscheinen die Verbundenheit zur alten Heimat. Alle Memelländer mit ihren Freunden, Bekannten und Gästen, insbesondere auch die Jugend und die Spätaussiedler, sind recht herzlich eingeladen.

**Duisburg:** Zu einem vorweihnachtlichen gemütlichen Beisammensein am **Sonntag, 4. 12. 83** (2. Advent) ab 16 Uhr in Duisburg, Restaurant Akropolis, Dellplatz 16, Ecke Goldstr., werden alle Landsleute aus den Memelkreisen herzlich eingeladen. Wir zeigen Ihnen eine Dia-Serie über unsere Heimat. Näheres wird noch bekanntgegeben. Um regen Besuch wird gebeten. Gäste willkommen.

**Lübeck:** Unsere diesjährige Weihnachtsfeier findet im gewohnten Rahmen im Prismensaal des Lysia-Hotels zu Lübeck statt. Wir laden alle Mitglieder und Freunde unserer Gruppe herzlich ein, am **Sonntag, dem 18. 12.** um 15 Uhr daran teilzunehmen. Bitte melden Sie die Kinder bis spätestens 10. 12. an bei Frau E. Engelien, Beim Tannenhof 11, Tel.: 33614 oder Fr. H. Frischmann, Rubinweg 7, Tel. 623740. Und nun unsere Bitte: Wir haben für dieses Jahr „lebende Bilder“ geplant. Dafür brauchen wir dringend Jungen und Mädchen im Alter von 5 – 14 Jahren. Haben nicht auch Sie Kinder oder Enkelkinder, die mitmachen könnten? Beachten Sie bitte auch unser Rundschreiben! Unsere nächsten Arbeitsnachmittage der **Werkgruppe: 23. 11., 7. und 14. 12.** im Gemeindehaus zu St. Marien. Wir treffen uns jeweils um 15 Uhr. **D.S.**

**Bochum und Umgebung:** Unsere diesjährige Adventsfeier findet am **Sonnabend, 10. 12. 83** um 16 Uhr in der ostdeutschen Heimastube, Neustr. 5, in Bochum (Nähe Hauptbahnhof), statt. Wir laden alle Memelländer zu dieser Veranstaltung sehr herzlich ein. Auch Gäste sind uns willkommen. Persönliche Einladungen mit Programm werden rechtzeitig an jeden einzelnen versandt. Ein volles Haus bei der letzten Veranstaltung dieses Jahres erwartet **Der Vorstand**

**Stuttgart:** Die Memellandgruppe Stuttgart feiert am **Samstag, 26. 11. 83** ab 15 Uhr ihr 30jähriges Bestehen. Der 1. Vors. der Landesgruppe Ostpreußen wird die Festrede halten. Auch der vorweihnachtliche Grabbelsack wird diesmal nicht fehlen. Bringen Sie dafür bitte ein Geschenk – ab 5,- DM – mit. Die Veranstaltung findet im „Haus der Heimat“, Schloßstr. 92, Erdgeschoß, statt. Zu erreichen vom Hauptbahnhof mit Straba Linie 9 bis Schloß – Johannesstr.

**Frankfurt/Main und Umgebung:** **Freitag, 16. 12. 83**, ab 19 Uhr, im Haus Dornbusch, Eschersheimer Landstr. 248, Großer Saal, Gemeinschaftsveranstaltung: „Vorweihnachtliche Stunde“. Besinnliches, Festliches, Gemütliches in altgewohnter Weise.

**München:** Weihnachtsfeier mit der Bezirksgruppe Nord-Süd am **10. 12. 83** um 15 Uhr im Hansa-Haus. Besondere Einladung ergeht noch.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Skatspieler sich wie üblich jeden Mittwoch ab 14 Uhr in der Gaststätte „Waldfrieden“ (gegenüber Haupteingang Waldfriedhof Fürstenrieder Str., Bushaltestelle der Linie 41) treffen. – Gerne sind auch die Damen gesehen, die zu einer Tasse Kaffee eingeladen werden! Neue Skatspieler werden natürlich gerne gesehen und können sich jederzeit am Spiel beteiligen.

**Bielefeld:** Am **10. 12.** 17 Uhr veranstalten wir eine Weihnachtsfeier. Mit einer gemeinsamen Kaffeetafel soll dieser Nachmittag zu einem schönen Erlebnis werden. Dazu laden wir alle – auch Gäste – herzlich ein. Die Damen bitten wir an den selbstgebackenen Kuchen zu denken! Kaffee wird gereicht. Treffpunkt: Hotel Gr. Kurfürst, Brackwede, Treppenstr. Erreichbar mit der Linie I, Haltestelle Kirche.

**Flensburg:** Die Adventsfeier der Memellandgruppe Flensburg findet in diesem Jahr am **4. 12.** (2. Advent) um 16 Uhr wie immer in Dittmers Gasthof statt. Hierzu sind alle Landsleute aus Stadt und Umgebung herzlich eingeladen. Für Kinder bis 12 Jahren gibt es wieder eine „Bunte Tüte“. Anmeldungen hierzu bis spätestens 28. 11. bei Landsmann Benno Kairies Christinenstr. 20, 2390 Flensburg, Tel. 04 61 / 52111. Ein Päckchen für den Grabbelsack nicht vergessen (Wert etwa 5,- DM) und Gebäck mitbringen. Um rege Beteiligung wird gebeten. **BK**



### Vor 55 Jahren starb Sudermann

Unser Mitarbeiter Herbert K. Schulz besuchte das Grab der Sudermann-Familie in Berlin-Halensee zum 55. Todestag des Dichters, der am 21. 11. 1928 in Berlin starb.



### Fern der heimatlichen Erde starben:

**Josef Müller**, geb. 30. 1. 1890, gest. 18. 8. 1983; früher Heydekrug, Sudermannstr. 10.

**Albert Schulz**, geb. 6. 10. 1914, gest. 29. 10. 83, Essen, Eliesenstr. 31, früher Memel 2 – Tolkemit.



## Durch die Heimat gefahren

Wie schon an anderer Stelle erwähnt, können memelländische Spätaussiedler, die die Sowjetpässe behalten und erneuert haben, aus der Bundesrepublik ungehindert ins Memelland fahren.

Hier ein Bericht eines Teilnehmers: „Wir fuhren über Willkischken und Pogeegen nach Heydekrug. Das Germania-Hotel ist abgerissen, aber im Hintergrund wird etwas Neues gebaut. Die Sziesze ist jetzt am Markt, wo die Bauern und Fischer einstmals ihr Gemüse und ihre Fische verkauften, mit einer schönen Anlage versehen. Statt des Denkmals von Hermann Sudermann steht ein sowjetisches Ehrenmal. Es war ein regnerischer Tag, und Heydekrug wirkte auf uns grau in grau. Bei der Autofahrt in die Dörfer meiner Kindheit verpaßten wir die Abfahrt von der Chaussee, weil viele Häuser und Wege, an die man sich erinnerte, nicht mehr vorhanden sind. Ehe man sich versieht, ist man in Laugallen. Wir mußten uns in einigen Häusern durchfragen, die noch am Wege standen. Sonst ist die Landschaft öd und leer. Alles sind nur riesige Kolchosenfelder.“

In Mädewald stehen noch viele Häuser, aber manche von ihnen sind schon verfallen. Es gibt auch viele Neubauten, denn aus den kleinen Dörfern werden die Kolchosarbeiter nach und nach in Großdörfer umgesiedelt. Es ist ein karges Dasein, das die Menschen dort führen müssen. Glücklicherweise ist, wer noch Pakete aus dem Westen bekommt. Das einzige Plus ist, daß man auf der Kolchose eine Kuh, Schweine und Geflügel halten kann, also weitgehend Selbstversorger in Nahrungsmitteln ist.

Im Hotel in Wilna kaufte ich mir Bilder von der Kurischen Nehrung für 8 DM, was 1,70 Rubel entsprach. Auf der Straße konnte man ohne Schwierigkeiten DM gegen Rubel 1 : 1 eintauschen, während in der Bundesrepublik 1 Rubel nur 75 Pfg. kostet.“

## Wer – Wo – Was?

### Wir begrüßen in der Freiheit

**Else Prokopavicius geb. Uszpurwies aus Pangessen, zuletzt aus Prökuls nach Friedland gekommen im Mai, jetzt wohnhaft in 4503 Dissen, Auf der Worth 26.**

**Suche Anschrift von Bruno Junkereit (Jahrg. 1926), früher wohnhaft in Heydekrug, Sudermannstr. Zuschriften bitte an Herbert K. Schulz, Seehofstr. 98, 1000 Berlin 37, Tel. 030/8174507.**

### Dr. Hennig einstimmig wiedergewählt

Die ostpreußische Landesvertretung, das höchste Beschlußgremium der Landsmannschaft Ostpreußen, hat auf ihrer Sitzung in Regensburg den parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für innerdeutsche Beziehung, Dr. Ottfried Hennig MdB, für weitere 3 Jahre zum Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen gewählt. Dr. Hennig ist damit zum 3. Mal zum höchsten Repräsentanten der Ostpreußen gewählt worden.

## Ein Memeler wieder im Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen

Bei der anstehenden Neuwahl des Bundesvorstandes Landsmannschaft Ostpreußen e.V. während der „Ostpreußischen Landesvertretung“ am 5./6. 11. 83 in Regensburg wurde der Bundesvorsitzende der AdM, Herbert Preuß, in dieses Gremium wiedergewählt.

Am 1. September 1983 erhielt Kapitän **Bernd Ribbat**, die Bestallung als Seelotse für das Revier Elbe und Deutsche Bucht. Ribbat ist Enkel des Pfarrers und Konsistorialrats Ernst Ribbat, Memel und Sohn des Seelotsen Hermann Ribbat, Itzehoe.

**Grete Fischer**, MD-Mitarbeiterin, war im AOK-Magazin „Bleib gesund“ mit einem Beitrag vertreten.

**Horst Munk**, Innenarchitekt in 3578 Schwalmstadt, Hauptstr. 36, MD-Mitarbeiter, erhält durch den Magistrat seiner Stadt die Möglichkeit, eine ständige heimatkundliche Ausstellung in zwei Räumen zu unterhalten, in der „Das Memelland in Bildern“ mit 150 Fotos und Postkarten gezeigt wird. Eine wichtige und begrüßenswerte Initiative!

Das „Hamburger Abendblatt“ veranstaltete am 7. 10. zusammen mit der LO-Landesgruppe Hamburg einen Farbdiavortrag über Ostpreußen von Michael Welder, in dem auch das Memelland gezeigt wurde.

## Beiträge für die Weihnachtsnummer bitte bis 5. Dezember einsenden.

**Wir bitten alle Mitarbeiter und Leser, die unserer Zeitung Beiträge für die Weihnachtsausgabe 1983 zugebracht haben, diese bis zum 5. 12. an den MD-Verlag Köhler + Foltmer KG, Ostlandstr. 14, 2900 Oldenburg, zu senden.**

**Pfarrer i.R. Jucknat** aus Szugken, jetzt in Mannheim, sammelte für die Memellandgruppe Mannheim von den Mitgliedern einen namhaften Geldbetrag, der dem Vorsitzenden Uwe Jurgsties anlässlich des 30jährigen Bestehens der Gruppe überreicht wurde...

**Max Hans Ratke**, Mitarbeiter des MD (S. 53/83), der mit seiner Frau Maria nach der Pensionierung nach Gramado (Brasilien) zur großen Radtke-Ratke-Familie reiste, ist dort am 30. 9. unerwartet, aber mitten aus vollem Glück, verstorben. Wir denken seiner in Treue, hat er uns doch wichtige Dokumente aus der Zeit des Litauereinfalls von 1923 hinterlassen.

**Dr. Bruno Strangulies**, Zahnarzt von memelländischen Eltern (Georg Strangulies und Irene geb. Haak), eröffnete am 3. 10. seine Praxis in 8520 Erlangen, Fuchsengarten 2.

**Christa Zschucke-Dumont du Voitell**, früher Memel, Theaterplatz, jetzt in Gelsenkirchen, Am Stadtgarten 1, errang mit ihrem Memel-Gedicht (MD S. 115/83) einen unerwarteten Erfolg. Das aus Memel ausgesiedelte Ehepaar Arwied und Nelly Paltins hoben das vertonte Lied im Mannheimer Melanchthonsaal am 22. 10. aus der Taufe!



## Die Bau- und Kunstdenkmäler in Königsberg

Viele Memelländer waren früher einmal in Königsberg: während des Studiums, in Garnison, beruflich oder privat. Wer hat damals Lust und Liebe verspürt, die Baudenkmäler der Residenzstadt intensiv zu betrachten? Heute wandern wir mit dem Reiseführer durch Rom und Pompeji, aber mit einem Werk der Kunstgeschichte durch das schöne Königsberg zu wandern – das haben die meisten versäumt.

Heute helfen nur Bücher und Bilder, das einst Unterlassene nachzuholen. Nun liegt ein Standardwerk über Königsberg wieder vor: Adolf Boettichers „Die Bau- und Kunstdenkmäler in Königsberg“ in einem unveränderten Nachdruck der Ausgabe von 1897. Dargestellt werden die Burg, die Freiheiten, die Altstadt, der Löbenicht, der Kneiphof. Grundrisse, Architekturzeichnungen, Fotografien der Gebäude und vieler Details ergänzen die eingehenden Beschreibungen.

Das Werk wendet sich an Fachleute, an kunsthistorisch bewanderte Laien, die das frühere Königsberg gekannt haben. Es ist nur zum Teil ein Bild Königsbergs, wie wir es in Erinnerung haben. Um 1890 standen viele Bauwerke noch nicht, die wir gesehen haben. Vieles war damals schon untergegangen, was heute kein Königsberger mehr weiß. So wird im Buch Immanuel Kants Wohnhaus in der Prinzessinstr. 2 gezeigt, das 1893 unerklärlicherweise abgebrochen wurde. 1783 hatte Kant dieses Häuschen für 5500 Gulden erworben. Er bewohnte im Erdgeschoß eine Wohnung von drei Stuben, Küche und Flur und hatte das Obergeschoß vermietet. Auf der Rückseite lag ein Garten, der zu Kants Zeiten schon recht verwildert war ...

Über Simon Dach weiß Boetticher weniger zu sagen, doch erwähnt er das Bernsteinmuseum der Firma Stantien & Becker, in dem 30000 Bernsteinstücke in 68 Schaukästen und Schränken aufbewahrt wurden. Erwähnt werden besonders die steinzeitlichen Figuren aus Bernstein, die bei den Baggerarbeiten in Schwarzort gefunden wurden und die

## Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

**Herausgeber:** Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Twedter Mark 8, 2390 Flensburg-Mürwik, Telefon 0461/35771. Vormals F.W. Siebert, Memel-Oldenburg.

**Verlag:** Werbedruck Köhler + Foltmer KG, Ostlandstr. 14, 2900 Oldenburg.

**Redaktion:** H. A. Kurschat, 8700 Würzburg-Heidingsfeld, Nikolaus-Fey-Straße 72, Bernhard Maskall, 2900 Oldenburg, Babenend 132.

**Druck und Versand:** Werbedruck Köhler + Foltmer KG, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, Telefon 0441/33071.

**Bankverbindungen:** Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto Hannover, Kto.-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler + Foltmer.

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen nur an den Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer – „MEMELER DAMPFBOOT“, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, erbeten.

wie durch ein Wunder bis heute erhalten geblieben.

**Adolf Boetticher: Die Bau- und Kunstdenkmäler in Königsberg.** 412 Seiten, 255 Abbildungen und Pläne, 2 Klapptafeln, 17 x 25 cm, gebunden, Subskriptionspreis DM 148,-, später DM 165,-. Verlag Wolfgang Weidlich (Reprint).

### Das Haus voll Gäste

Unsere MD-Mitarbeiterin Hannelore Patzelt-Hennig hat einen weiteren Band ostpreußischer Dorfgeschichten verfaßt, liebenswerte kleine Kurzgeschichten, in denen unsere Heimat mit ihren Menschen voller Seligkeit aufleuchtet. Von Schuppnis und Flinsen ist die Rede, von Schneemann und Heuernte. Jede der kleinen Skizzen erzählt eine humorvolle, nachdenkliche oder tröstliche Begebenheit. Die Menschen heißen Pettkus und Kallweit, und der Strom ist da, und in den Wäldern an der Grenze knallt

der Schuß der Wilderer. Die Autorin schenkt uns eine heile Welt, in die wir uns in diesen unrastigen Zeiten gern zurückziehen.

**Hannelore Patzelt-Hennig: „Ein Haus voll Gäste“**, 88 Seiten, broschiert, Verlag Werner Jerratsch, 7920 Heidenheim; 16,80 DM. Über den Buchhandel und beim Verlag zu beziehen.

### Farbiges Ostpreußen mit Danzig

„Farbiges Ostpreußen mit Danzig“ stellt sich erstmalig ein Farbfoto-Kalender im Großformat für das Jahr 1984 vor. Auf den 12 Blättern werden Landschaften, Städte und kulturelle Einrichtungen gezeigt, die heute noch unvergessen sind. Auch Aufnahmen vom Kurischen Haff, von Königsberg und Tilsit sind dabei.

In den umfangreichen Bildlegenden spiegeln sich Vergangenheit und Gegenwart wieder. Erinnerungen zum Ausschneiden, Sammeln und Aufbewahren.

**Zu beziehen in allen Buchhandlungen und über Buchhandel-Service, Schleißeheimer Str. 401, 8000 München 45, 19,80 DM.**

\*

Seit Januar 1983 hat das MD-Bücherbrett u.a. folgende Werke vorgestellt:

Alfred Oehmig: „Dampfer auf ostdeutschen Flüssen in alten Ansichten“, 172 Seiten mit 166 alten Bildern, Steiger-Verlag Moers, Zahnstr. 44.

Britta Verhagen: „Rückkehr nach Atlantis“, 286 Seiten, Grabert-Verlag, Tübingen.

Christa Zschucke-Dumont: „Von Ost nach West“, 100 Seiten, Jos. Gotth. Bläschke Verlag, St. Michael, Österreich.

Richard Pietsch: „Fischerleben auf der Kurischen Nehrung“, Verlag Ulrich Camen, Berlin.

Zwei Ostpreußenkalender aus dem Verlag Gerhard Rautenberg in Leer.

Das zu Herzen gehende Buch.

Ein wahrer Hausschatz.

Man muß es besitzen.

Ein Bildband von bleibendem Wert.

## Wir Ostpreußen Zuhause



500 Bilder vom Leben zwischen Memel und Weichsel vor der Vertreibung

## Wir Ostpreußen Zuhause

W. Buxa

So, wie das Buch es zeigt, war es wirklich damals zwischen Memel und Weichsel im geliebten und unvergessenen Ostpreußen. Hunderte von Bildern aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg geben einen unverfälschten Eindruck von dem Leben und Treiben: Von der Kinderstube zur Schulbank, von den Studenten, Gelehrten und Forschern, von Amtsstuben, Werkstatt und Fabrik. Fotos von Bauernhöfen und großen Gütern, von allen Ufern und Küsten, von den Märkten, den Kirchen, den Schützengilden und Feuerwehren, vom Sport, den Vereinen und schließlich von der Flucht und Vertreibung 1944/45.

Ein Buch, das festhält, wie es damals war. Ein wahrer Hausschatz für alle Ostpreußen. Ein notwendiges Buch, damit nicht auch noch die Erinnerung im Strom der Zeit verlorengeht.

210 Seiten · Großformat · Efaline-Leinen-Schutzumschlag  
**36.— DM**

Bei Ihrem Buchhändler oder einfach Postkarte an:

**PODZUN-PALLAS-VERLAG GMBH**  
6360 Friedberg 3 (Dorheim) · Markt 9



Neu! Ab 1. Dezember 1983

## Große Ost- und Westpreußen

Hrsg. Dr. Walter Schlusnus

304 Seiten mit vielen Zeichnungen  
Format: 15,4 x 23 cm  
mit farb. Überzug und Schutzumschlag.

**DM 38,—**

Plastisch und markant treten in diesem Buch aus Vergangenheit und Gegenwart 60 bedeutende Gestalten dieses siebenhundert Jahre alten deutschen Landes in den Vordergrund. Spannende Kurzgeschichten mit anschließenden Lebensbeschreibungen machen mit dem Wesen, der Geschichte und den Leistungen der großen Gestalten Ost- und Westpreußens vertraut.

Ein Buch, das leicht einprägsam und unterhaltend die Kenntnis des deutschen Ostens fördert.

Zu beziehen über Ihren MD-Verlag

**Werbedruck Köhler + Foltmer**, 2900 Oldenburg, Ostlandstr. 14 oder über den Buchhandel

### Achtung!

Beim Memeltreffen im Rosengarten – Mannheim, verlor ich eine goldene Anstecknadel (Rose)!

Ich bitten den ehrlichen Finder diese, gegen Belohnung, abzugeben! Die Nadel ist ein wertvolles Andenken!

**Anna-Maria GRADE/Döring**  
Hainstraße 7  
5438 Westerburg/Ww.

### Witwe, 72 Jahre,

sucht einen Rentner passenden Alters zum Gemeinschaftsleben.

Zuschriften an das MD unter Chiffre-Nr. 877 erbeten.

Am 17. November 1983 feiert unsere liebe Mutter



**Anna Piklaps** geb. Sakuth  
ihren **85. Geburtstag.**

Es gratulieren Dir ganz herzlich

**Deine Töchter Charlotte und Dorothea  
Schwiegersöhne  
Schwiegertochter  
Enkelkinder  
Urenkel  
Bruder und Schwägerin, DDR**

2070 Schmalenbeck, Pommernweg 19  
früher: Nidden, Kurische Nehrung

Am 4. Dezember 1983 begeht



Frau  
**Magdalena Brisgies**  
geb. Grutzpalk

ihren **77. Geburtstag.**

Herzliche Gratulation von

**Deiner Tochter Waltraut  
Enkel Frank  
sowie Dieter Richter**

2080 Pinneberg, Rethwiese 40  
früher: Memel-Schmelz, Mühientorstraße 69a

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Tante

## Frau Margarete Kurbjuweit

geb. Boss

geboren in Heydekrug, gestorben in Dransfeld.

**Ilse, Werner, Dieter Kaeswurm  
und Angehörige**

St. Ingbert, Bad Vilbel, den 31. Oktober 1983

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führt mich zum frischen Wasser.

Ps. 23; 1 u. 2

Kurz bevor sie ihr 78. Lebensjahr beenden durfte, wurde meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

## Frau Margarethe Klein

geb. Klein

in die Ewigkeit gerufen. Sie starb am 6. Oktober 1983.

Traurig sagen wir ihr Auf Wiedersehen:

**Erich Klein  
Gerhard Klein  
Ehel. Alfred Walter und Rotraud geb. Klein  
mit den Kindern  
Ralf, Monika, Gundula und Tabea  
Adele Brücks geb. Klein**

Mit uns trauern viele Anverwandte und Bekannte.

5920 Bad Berleburg, Auf der Osterwiese 3  
4798 Wünneberg-Fürstenberg, Sintfeld 15  
früher: Heydekrug/Ostpr.

Wenn wir dir auch die Ruhe gönnen,  
so ist voll Trauer unser Herz.  
Dein Leiden sehen und nicht heilen können,  
war unser allergrößter Schmerz.

Nach einem vollendeten Leben verstarb heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

## Marie Ansuns

geb. Kawohl

\* 10. 3. 1903 † 7. 10. 1983

In stiller Trauer:

**Ernst Schlasza und Frau Erika geb. Ansuns  
mit Renate und Adrian  
Heinz Ansuns und Frau Erna  
mit Monika und Arthur  
und alle Angehörigen**

4992 Espelkamp, Sperberweg 29  
früher: Dumpen, Kreis Memel

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 12. Oktober 1983, um 13.30 Uhr auf dem Waldfriedhof Espelkamp statt.

## Heinrich Naussed

\* 8. 9. 1904 † 28. 10. 1983

Heute morgen entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel.

In stiller Trauer:

**Helene Naussed geb. Gruszin  
Kinder, Enkelkinder  
und alle Angehörigen**

2812 Hoya, den 28. Oktober 1983  
Königsberger Straße 2

früher: Scheeren, Kreis Heydekrug

Plötzlich und unerwartet verstarb am 9. Oktober 1983 mein lieber Bruder

### Michel Mattutis

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer:

**Anna Mattutis**  
5100 Aachen, Aretzstraße 58

6082 Mörfelden Walldorf, Tronstraße 22  
früher: Stragna, Kr. Memel

Unser Leben währet siebzig Jahre,  
und wenn es hoch kommt,  
so sind es achtzig Jahre,  
und wenn es köstlich gewesen ist,  
so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Wir trauern um unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Erna Rimkus

geb. Szattat

\* 6. 9. 1912 † 14. 10. 1983

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit.

In stiller Trauer:

**Ursula Eckstein** geb. Rimkus  
**Helmut und Barbara Suberg** geb. Rimkus  
**Hans-Joachim und Eva Rimkus** geb. Coenen  
**Andrea, Martin, Christoph, Jürgen, Matthias**  
**und Ulrich als Enkelkinder**  
**und Anverwandte**

4130 Moers 1, Köln und Wuppertal  
Taubenstraße 51a  
früher: Pokallna, Kreis Heydekrug

Nach einem erfüllten Leben und fern ihrer geliebten Heimat entschlief am 22. September 1983 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

### Anna Makuszis

geb. Mikußeit, verw. Teweleit

im Alter von 84 Jahren.

In stiller Trauer:

**Im Namen aller Angehörigen**  
**Willi, Gerda und Andreas Teweleit**

2000 Norderstedt, Alte Dorfstraße 32  
früher: Wietullen, Kr. Heydekrug

Statt Karten

Nach einem erfüllten und arbeitsreichen Leben mit aller Not einer Heimatvertriebenen und Kriegsverwundeten entschlief ganz plötzlich meine langjährige Lebensgefährtin, Schwester und Tante

### Olga Schmidt

geb. Faust

\* 7. Juli 1906 † 9. September 1983

In stiller Trauer:

**A. O. Schmidt**  
**Gertrud Hemmerling**  
**Ernst Faust**  
**und viele Nichten und Neffen**

2000 Hamburg 76, Winterhuder Weg 6



Weinet nicht an meinem Grabe,  
gönnet mir die ewige Ruh',  
denkt, was ich gelitten habe,  
er' ich schloß die Augen zu.

Nach langer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit erlöste Gott der Herr heute meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger-vater, Opa, Schwager und Onkel

### Jakob Kioschis

im Alter von 79 Jahren.

In stiller Trauer:

**Maria Kioschis** geb. Kurschat  
**Kinder, Enkel und alle Anverwandten**

Hagen-Vorhalle, Weststraße 73,  
den 24. Oktober 1983  
früher: Memel, Rumpischer Straße

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 10. Oktober 1983 mein lieber Mann

### Adam Doblies

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer:

**Marie Doblies** geb. Piennis

2300 Kiel, Samlandweg 4  
früher: Karkelbeck, Kr. Memel